

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung
Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Deßlich. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Deßlich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für:
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster
Wirtschaftspolitik: Dr. S. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Deßlich im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Kellamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Akademie: die Expeditionen zu Deßlich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pf.

Nr. 52.

Deßlich im Rheingau, Sonntag, 23. Dezember 1928.

26. Jahrgang.



**Fröhliche
Weihnachten**

Weihnachtsstimmung des Rheingauer Winzers.

Von Syndikus Dr. Bieroth-Mittelheim.

Dezember! Winter! Schnee!

Draußen in der Natur eine geweihte Stille! Die Erde in einem ganz anderen Gewande! Die Fluren mit einem ganz weißen Teppiche vor-sichtigt und behutsam bedeckt! Die Bäume, von denen noch vor wenigen Wochen die lieblichen Früchte den Landmann und den Wanderer verlockend anlächelten, neigen sanft und ermüdet ihr Haupt, gekrönt von demselben schimmernden Weiß! Und der Wald! sonst ein mächtiger Dom, in welchem die Vögel ihr Gebet und ihre Lieder begeistert gen Himmel senden und ihren Schöpfer verherrlichen helfen, seine Matten auch verborgen unter der großen weißen Decke und seine stolzen Tannen ihres labenden Grüns entwöhnt. Die Fluren, sonst der Schauplatz der Arbeit tausend fleißiger Hände und der Wald, sonst der Tummelplatz lustig Spielender und sehnstüchtig Erholung Suchender, alles in Ruhe und Stille begraben! Die ganze Natur in Frieden! Vielleicht hier und da der Büchsenknall eines Jägers, die letzte Gabe der Natur zu ernten, vielleicht hier und da ein besonnener Arthieb! — sonst aber Frieden!

Nur noch einen Wunsch hat der Mensch an die Natur, einen Christbaum, einen Weihnachtsbaum! Blütenwunder, ein Stück himmlischen Frühlings, mitten im kalten Winter die Bestätigung ewiger Wonnen! Und weil der Weihnachtsbaum dem Frieden der Natur entnommen ist, trägt er auch Frieden hinein in die Menschen, in den trauten Familientreis, denn der Glaube erblickt in ihm ja mehr als eine bunt geschmückte Fichte, er bringt Frieden,

Herzensfriede, Seelenfriede.

Ist denn dieser Friede nun der Friede, der den Menschen ganz und gar befriedigt und beglückt? Gehört dazu nicht mehr? Gehört dazu nicht auch ein wirtschaftlicher Friede, eine wirtschaftliche Befriedigung? Ich möchte sagen: Ja. Man braucht dazu nicht Materialist zu sein, nein, auch der größte Idealismus darf diese Behauptung zulassen, ohne sich seines wahren Inhaltes zu entkleiden. Man tadle es nicht, wenn hier Seelenfriede mit wirtschaftlichem Frieden in Zusammenhang gebracht wird und der eine mit zur Bedingung des anderen erhoben wird. Gewiß wird der ganz eigene und seltsame Zauber der Weihnachtsnacht auch auf den Menschen einwirken, der wirtschaftlich nicht ganz befriedigt ist, aber die Macht jenes Zaubers wird stärker sein und eindringlicher wirken in des Menschen tiefstem Innern, den

sie in wirtschaftlicher Zufriedenheit findet, nur dort kann sie sich ganz entfalten!

So darf gewiß jeder Berufsstand am Feste des Friedens unter dem Weihnachtsbaum die Frage an sich richten: bin ich zufrieden? Und so soll es auch der Rheingauer Winzer tun. Auch er soll sich am Weihnachtsfeste 1928 jene Frage vorlegen, ob er von einer ganzen Freude, von einer ganzen Zufriedenheit sprechen kann! Trotzdem wir ja unter der allgemeinen wirtschaftlichen Depression mit den anderen Berufsständen zu leiden haben, so glaube ich doch, sagen zu dürfen, daß das Weihnachtsfest 1928 für den rheingauer Winzer ein Weihnachtsfest ist, wie er es seit mehreren Jahren nicht mehr erleben durfte! Es bringt ihm wirklichen Frieden, denn er sieht seine unendliche Mühe und seine rastlose und aufreibende Arbeit, an die die Arbeit nur ganz weniger Berufe heranreicht, wieder einmal belohnt! Der liebe Gott hat ihm eine gute Ernte bescheert! Die Menge hat mit unscheinbaren Ausnahmen herzliche Zufriedenheit ausgelöst und die Qualität vervollständigt die zufriedene Stimmung ganz und gar. Die viele Sonne der Monate Juli, August und September und teilweise noch Oktober und die große Hitze haben das ihrige dazu getan, daß der 1928er geschätzt werden wird durch seine schöne, liebliche, elegante Blume, durch sein frisches, fruchtiges würziges und reifes Aroma und dies umso mehr, nachdem sich jetzt zu den Weihnachtsproben gezeigt hat, welche Fülle herrlicher, Sonne widerspiegelnder Größe in ihm verkörpert ist, und Sonne trägt nicht! So zeigt er alle Eigenschaften, die ihn zu einem für den Handel hochwillkommenen Wein

Erstes Blatt

Heute liegt bei:
Illustrierte Wochenbeilage „Für Haus u. Familie“ Nr. 52.

Unsere Abonnenten überreichen wir heute als Weihnachtsgabe den
Wandkalender pro 1929,
mit dem Wunsche, recht viele freudige Tage in demselben verzeichnen zu können.
Die Geschäftsstelle.

machen, denn gerade an guten und sehr guten Mittelweinen hat es in den letzten Jahren gefehlt. Das große Angebot dürfte jedem Interessenten etwas für ihn Passendes bieten.

Das sind die Faktoren, die unseren rheingauer Winzern dieses Weihnachtsfest freudig und befriedigend gestalten, die ihn wieder einmal innerlich so fast ganz zufrieden machen. Und dabei vergessen wir gewiß nicht, unserer Berufsgenossen, insbesondere derer in Lorch und Lorchhausen zu gedenken, die infolge der türkischen und neidischen Macht des Frostes nicht mit Teil haben können an unserer Zufriedenheit. Wir haben aufrichtigstes Mitgefühl, das wissen sie, und wir wissen, daß sie uns unsere Zufriedenheit von Herzen wünschen und vergönnen. Wir treffen uns in der gemeinsamen herzlichen Hoffnung, daß das kommende Jahr 1929 mit seinen Wirtschaftsgeheißnissen zu unser Aller Bestem ausschlagen möge — zu ganzem Frieden, zu ganzer Zufriedenheit.



Berichte



Rheingau

× Aus dem Rheingau, 19. Dez. Der Winter scheint nun doch Ernst machen zu wollen. In Wald und Feld liegt Schnee und Frost und Kälte haben ihr Regiment angetreten. Die notwendigsten Winterarbeiten sind aber getan und der Dung ist bis auf einzelne Reste untergebracht. Das Herbst-Wetter war den Arbeiten sehr günstig. Das Holz ist gut nachgereift, so daß der Winter nicht zu fürchten ist. Letzte Woche wurde noch ziemlich Stalldünger in die Weinberge gebracht. Der Preis war 60—70 Pfg. per Zentner. — Im freihändigen Weingeschäft ist es vollkommen still. Die Umsätze in neuen Weinen sind bis jetzt noch ganz unbedeutend gewesen, und die angelegten Preise entsprachen keineswegs den Erwartungen, weil sie kaum an den Herbstpreis der Trauben herantamen. Ältere Jahrgänge sind ebenfalls wenig gefragt. Die schon einige Zeit andauernde Stagnation im Weingeschäft wirkt drückend auf die wirtschaftliche Lage der Winzer, die ihren Wein nicht in Geld umsetzen können. Im unteren Rheingaugebiet wird dazu noch der ganz erhebliche Ernteausschlag infolge der Frühjahrsfrostschmerzen empfinden, der nach amtlichen Feststellungen bis zu 85 Prozent einer Normalernte betrug.

Baden

× **Aus Baden, 17. Dez.** Das freihändige Weingeschäft ist bedeutungslos. Am Kaiserstuhl sind kleinere Verkäufe von 1928er zuletzt in der Preislage von 90 bis 140 M. die Dhm (150 Liter) abgeschlossen worden. In den Qualitätsweinbauorten Ihringen, Achstetten, Bickelsbach usw. lagern in den Winklerkellern vielfach noch die diesjährige Ernte und auch sonstwo ist dies der Fall. Weitere Verkäufe in Auggen ergaben 100 und 110 M. für die 100 L. 1928er und in Biel wurden 13000 Liter neuer Wein zu 100 M. die Dhm (150 L.) abgesetzt. Der 1928er baut sich gut aus und gibt einen ausgezeichneten Tropfen.

Das Gemeindebestimmungsrecht erneut beantragt.

Das Schankstättengesetz dem Volkswirtschaftlichen Ausschuss überwiesen! Beginn der Verhandlungen in der zweiten Hälfte Januar 1929.

Nachdem das Schankstättengesetz in den letzten Tagen schon zu wiederholten Malen auf der Tagesordnung des Reichstages gestanden hatte, erfolgte in der Sitzung vom 14. ds. Mts. seine Ueberweisung an den Volkswirtschaftlichen Ausschuss.

Die Parteien waren übereingekommen, daß die Ueberweisung an den Ausschuss debattelos erfolgen sollte. Nur die Kommunisten glaubten auf das Wort nicht verzichten zu können.

Bedeutungsvoll an den Ausführungen des kommunistischen Redners war vor allem die Mitteilung, daß die kommunistische Fraktion einen Antrag auf Einführung des Gemeindebestimmungsrechts einbringen würde. Daneben dürfte wohl die Gewerbeangehörigen wie auch die Abstinenzler interessieren, daß der kommunistische Redner in seinen Ausführungen sehr scharf zwischen dem Kampf gegen den Alkoholmißbrauch und den Kampf gegen den Alkoholismus unterscheidet. Ob die Kommunisten mit dieser Trennung zwischen Alkoholismus und Alkoholmißbrauch der Spiegelfechtereie ein Ende machen wollen, die von den Abstinenzorganisationen mit dem Begriff „Alkoholismus“ getrieben wird („Bereinigen gegen den Alkoholismus“ früher „Bereinigen gegen den Alkoholmißbrauch!“) werden die, wahrscheinlich gegen Mitte Januar, einsetzenden Verhandlungen des Ausschusses zeigen.

Der Kampf um das Gemeindebestimmungsrecht wird durch den Antrag der Kommunisten erneut und wahrscheinlich mit großer Heftigkeit einsetzten. Das Gewerbe darf sich darüber nicht im Unklaren sein, daß bei der heutigen Zusammenfassung des Reichstages die Gefahr der Einführung des Gemeindebestimmungsrechts wieder einmal akut geworden ist.

Verschiedenes

* **Deßlich, 19. Dez.** Die Erben des Weingutsbesizers Heinrich Nögler brachten heute fünfzehn Grundstücke in Deßlicher und Mittelheimer Gemarkung zur Versteigerung. Das Resultat war wie folgt: a) Deßlicher Gemarkung: Weidenstück Pfläner, 10 Auten, 8 M. die Rute, Steigerer: Ant. Nögler; Ader im Eich, 61 Auten, 18.50 M. (Herm. Nögler); Ader im Igels, 34 Auten, 12.50 M. (Jaf. Nikolai); Weinberg (Wußt) im Pfläner, 49 Auten, 17.50 M. (Anton Nögler); Weinberg in der Hüh, 50 Auten, 57 M. (Pfeiffer-Darmstadt); Weinberg im Kiedricherweg, 61 Auten, 52 M. (Karl Nögler); Weinberg in der Hölle, 32 Auten, 65 M. (Pfeiffer); Weinberg im Eisernpfad-Lendchen, 17 Auten, 41.50 M. (Berlebach-Mittelheim); Weinberg in der Sandlaut, 28 Auten, 22 M. (Bernhard Feyer); Weinberg in der oberen Landpflecht, 16 Auten, 34.50 M. (Heymann Söhne-Mainz); b) Gemarkung Mittelheim: Weinberg im Honigberg, 30 Auten, 29 M. (Ant. Nögler); Weinberg, 72 Auten, 57 M. (Phil. Vibo); Weinberg 60 Auten, 30 M. (Karl Nögler); Weinberg im Neuberg-Sterzelpfad, 58 Auten, 28.50 M. (Frg. Lamm). — Im Anschluß hieran ließ Frau S. Hessel-Winkel drei Weinberge aus dem Distrikt Sedergasse, Alimont und Schmalgasse ausbieten. Wegen nicht genügender Gebote erfolgte kein Zuschlag.

* **Winkel, 18. Dez.** Gutsbesitzer Josef Pleines ließ heute hier fünf Weinberge zum Verkauf ausbieten.

Das Resultat war wie folgt: 146 Auten im „Ensing“, 30.50 M. für die Rute, Steigerer: A. Bettermann, Mittelheim; 129 Auten im „Neuberg“, Gebot 22 M. für die Rute, nicht zugeschlagen; 39 Auten im „Kreuzweg“, 30.50 für die Rute, Steigerer: A. Bettermann; 30 Auten im „Kreuzweg“, 31.50 M. für die Rute, Steigerer: Bettermann; 18 Auten im „Erntebinger“ 31 M. für die Rute Steigerer: Bettermann. (Herr Bettermann ist Bes. des Weingutes Helenenhof, Mittelheim.)

× **Geisenheim, 18. Dez.** (Weinprobe der deutschen Luftfahrtkonferenz in der Lehr- und Forschungsanstalt Geisenheim, dargereicht vom „Rheingauer Weinbauverein“.) Am vergangenen Donnerstag tagte in Frankfurt die Konferenz des Reiches und der Länder für das Luftfahrtwesen. Der Herr Landeshauptmann hatte den „Rheingauer Weinbauverein“ gebeten, anschließend an die von der Konferenz geplante Befichtigung der Geisenheimer Lehr- und Forschungsanstalt eine Weinprobe zu arrangieren. Wir konnten dem Herrn Landeshauptmann bei seinem außerordentlichen Interesse für den Rheingauer Weinbau und seiner tatkräftigen finanziellen Unterstützung diesen Wunsch auf keinen Fall unerfüllt lassen und kamen ihm sehr gerne nach. In außerordentlich dankenswerter Weise haben eine ganze Anzahl von Gütern Weine bis zu den größten Spitzen zur Verfügung gestellt, bis zur Beeren- und Trockenbeerenauslese, u. a. Graf Kanitz, Wegeler-Erben, Franken-Sierstorpff, Burgeff, Reinhartshausen, Reich-Mittelheim, Kom.-Rat Krayer, v. Mumm, Lehranstalt, Vollrads, Graf Ingelheim, Domäne. — Es waren vertreten das Reichsministerium, das Preuß. Handelsministerium, Sächsische Finanzministerium, das Badische Innenministerium, das württembergische Wirtschaftsministerium, bayrische Staatsministerium, Hessische Innenministerium, Thüringische Wirtschaftsministerium, bayerische Justizministerium, preuß. Finanzministerium, der Senat Hamburg, die Luftverkehrs-Gesellschaft Frankfurt, der Frankfurter Flugplatz, Herr Landesrat Schlüter und der Vorstand des Rheingauer Weinbau-Vereins. Der Vorsitzende des Rheingauer Weinbauvereins, Herr Graf Matuschla richtete eingangs einige Worte der Begrüßung an die hohen Gäste und verstand es glänzend, ihnen darzulegen, wie auch sie mit arbeiten könnten an der Propaganda für den deutschen Wein, wenn sie an allen großen Verkehrszentren und Flugplätzen entsprechende Aufforderungen anbringen wollten. Die Probe stand unter der Leitung des Herrn Dr. Bieroth-Mittelheim. Nicht unerwähnt soll sein, daß Fr. Renninger, Studierende in Geisenheim, die Anordnung der Probe und die Ausschmückung des Saales und der Tafel übernommen und musterhaft durchgeführt hatte. Es muß gesagt werden, daß die Herren ein außerordentliches Interesse an den Tag legten. Eine ganze Anzahl Fragen wurden von ihnen gestellt und fanden durch Herrn Prof. Muth und Herrn Oberlehrer Biermann ausgiebige Klärung. Einige recht gefällige Worte richtete Herr Bürgermeister Hirschmann-Mittelheim als alterfahrener praktischer Winzer an die Versammlung, die glänzende Aufnahme fanden. — Im Namen aller Gäste sprach Herr Ministerialrat Knipster den herzlichsten Dank aus. Mit einem Danke an die Güter, die die schöne Probe ermöglichten und Herrn Direktor Muth, der den Saal dankenswert zur Verfügung stellte, konnte Herr Graf Matuschla die gelungen und hoffentlich von Erfolg begleitete Probe schließen.

× **Altmannshausen, 17. Dez.** Am vergangenen Sonntag mittags fand hier im „Hotel Niederwald“ eine für Altmannshausen nicht gerade glänzend besuchte Ortsgruppenversammlung des „Rheingauer Weinbauvereins“ statt. Der Obmann, Herr Rheinberger, eröffnete und begrüßte. Die Vorstandswahl ergab, daß der alte Vorstand mit einer Ergänzung zum Ausschuss per Zurschwiebung wiederbestellt wurde. Dann erteilte Herr Rheinberger dem Syndikus des Vereins, Herrn Dr. Bieroth-Mittelheim das Wort zu seinem außerordentlich reichhaltigen und ausgedehnten Vortrage, in dem er uns ein sehr klares Bild über die Geschehnisse im Wirtschaftsleben,

soweit sie den Weinbau betreffen, gab. Dann verbreitete er sich noch auf eine Anzahl Fragen, die Altmannshausen angehen, u. a. Wegebau, Schnittgarten. Der reiche Beifall bewies ihm den Dank der Zuhörer. Es muß Pflicht eines jeden von uns sein, alle die, die noch außerhalb der Reihen der Berufsvertretung stehen, hinein zu bringen in die Organisation, weil der Rheingauer Weinbauverein unter seiner bewährten Leitung sich wirklich für die Belange unseres Weinbaus tatkräftig einsetzt. Also müssen auch wir den Herren, die für uns arbeiten, den Rücken stärken und in unserer Fachzeitung, der „Rheingauer Weinzeitung“ das verfolgen, was über unsere Belange andauernd von unterrichteter Seite belehrend geschrieben wird. J. W.

* **Vorch, 19.** Die Erben des verstorbenen Schuhmachermeisters Schmeltzeisen hier selbst ließen ihre in der Gemarkung Vorch belegenen Grundstücke zum Verkauf ausbieten. Obwohl zahlreiche Interessenten erschienen waren, hatte die Versteigerung ein sehr ungünstiges Ergebnis und kennzeichnete recht deutlich die derzeitige wirtschaftliche Notlage. Auf 12 Grundstücke erfolgte überhaupt kein Gebot, während 4 Grundstücke zu mäßigen Preisen abgingen. Es wurden erlöst für Weinberg im Mantelsweg 5 Ar groß 5 M., Weinberg im Sesselberg, 4.58 Ar groß, 20.50 M., Ader im Wispergrund, 2.51 Ar groß, 5 M. und Weinberg im Kohlfeld, 4.99 Ar groß, 12 M., alles je Rute.

× **Kaub (Rhein), 19. Dezember.** (Weinbergswegbau in Kaub.) In jüngster Stadtverordneten-Versammlung beschlossen die Stadtverordneten einstimmig den Bau des Weinbergsweges durch die Distrikte „Rech“ und „Mühlenberg“ dem Unternehmer Förger aus Diez zu übertragen und mit dem Ausbau umgehend zu beginnen. Dem Unternehmer wurde zur Pflicht gemacht, daß er bei den Arbeiten die arbeitslosen Kauber Kleinwinzer vorzugsweise berücksichtigt.

* **Eltville, 19. Dez.** Der Leiter der Kellerei des deutschen Offiziersvereins, Armee-Marinekorps, Josef Kellermann, ist im Alter von 59 Jahren in Wiesbaden gestorben.

× **Bingen, 19. Dez.** Im 69. Lebensjahre ist der langjährige Stadtverordnete und Beigeordnete der Stadt Bingen, Weingutsbesitzer J. B. Schneider, gestorben. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen der viel für das allgemeine Wohl der Stadt und ihrer Einwohnerschaft getan hat. —

* **Vom Rhein, 19. Dez.** Ein Rheindampfer „Graf Zeppelin“. Die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat ihre Dampferflotte in den letzten Jahren um eine ganze Reihe neuer Dampfer sowie große und kleine Motorschiffe vergrößert. Neben dem großen Salon-Schnelldampfer, der bereits auf der bekannten Schiffswerft von Rütthof in Mainz-Kastel auf Stapel liegt und im kommenden Sommer in Dienst gestellt wird, hat die genannte Reederei wieder ein stattliches Motorschiff in Auftrag gegeben, das ebenfalls im kommenden Sommer seine Fahrten aufnehmen wird, so daß zwei weitere Schiffe zu der schon so großen Flotte hinzutreten. Das neue Motorschiff, das dem schönen Motorschiff „Freiherr vom Stein“ ähnelt, erhält dem Vernehmen nach den Namen „Graf Zeppelin“ und wird ca. sechshundert Passagiere fassen können.

× **Traben-Trarbach, 15. Dez.** (2200 M. Geldstrafe!) Das Urteil in dem bekannten Weinprozeß gegen die Firma Malbach-Burg lautete auf 2200 M. Geldstrafe und auf Einziehung der überstreckten 19 Fuder Wein. Wegen nicht ordnungsmäßiger Buchführung wurde ein Geldstrafe von 30 M. verhängt.

× **Zeltingen, 15. Dez.** (Sämtliche Winzer organisiert.) In einer hier stattgefundenen Winzerversammlung, die von der Spar- und Darlehenskasse sowie der Zeltinger Volksbank einberufen wurde, traten die Mitglieder beider Kassen dem Winzerverband für Mosel, Saar und Ruwer

bei. Die Beitragszahlung erfolgt durch die Kasse selbst. Somit sind fast sämtliche Winzer von Zeltingen dem Winzerverband angeschlossen. Weinbaulehrer Röder-Bernkastel referierte noch ausführlich über die Düngung der Weinberge.

△ **Pfälzer Weinwoche mit großer Weinfach-Ausstellung.** Die als ständige Einrichtung in Neustadt an der Haardt seit Jahren mit großem Erfolg durchgeführte Pfälzer Weinwoche mit Weinfach-Ausstellung und Weinferientkurs wird im kommenden Jahre vom 18. bis einschließlich 25. August wieder in sämtlichen Räumen des Saalbaus veranstaltet. Als Sonderchau ist vorgesehen eine Ausstellung „Der Wein in Kunst und Kunstgewerbe“. Das Vergnügungsprogramm der Veranstaltung sieht als Hauptpunkte vor ein ständiges Weintellerfest während der Ausstellung im Saalbaueller und ein Marktplatzfest mit Illumination der Hauptstraßen. Für die Vorträge des Weinferientkurses sind hervorragende Fachleute vorgesehen und wird der Ferienkurs im nächsten Jahre auf Grund der gemachten Erfahrungen noch bedeutend umfangreicher ausgestaltet.

* **Aus Baden, 18. Dez.** Das Badische Weinbauinstitut wendet sich gegen Presseäußerungen, in denen angeführt war, es stehe heute schon fest, daß die Güte des Jahrgangs 1928 in keinem Weinbaugebiet an den berühmten Jahrgang 1921 heranreiche. Das Badische Weinbauinstitut erklärt hierzu: „Daß in den meisten deutschen Weinbauländern der 1928er Jahrgang dem 21er Jahrgang nicht gleichkommen wird, steht fest. [Ebenso steht aber auch fest, daß Baden bezüglich der Qualität der 1928er Weine eine große Ausnahme macht, weil durch rechtzeitige Niederschläge in Baden, nicht aber in den anderen deutschen Weinbaugebieten, die Traubenreife begünstigt wurde. Nach den amtlichen Zahlen für Mostgewichte und Säuren steht ein Großteil der badischen Weine vor allem der erst vor Mitte Oktober geernteten den 21er Weinen gleich oder sie übertreffen diese an Qualität.“

× **Weinsberg (Württb.), 18. Dez.** Zum Vorstand der staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau in Weinsberg wurde der Diplom-Landwirt Gräter in Naumburg berufen.

* **Ausdrucke auf der Außenseite der Briefsendungen.** Für den Ausdruck auf der Außenseite der Briefsendungen ist folgendes zu beachten: Bei gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen sollen Absenderangaben sowie Werbeanzeigen auf die Rückseite und das linke Drittel der Vorderseite der Briefumschläge beschränkt bleiben. Zu den Briefsendungen zählen hierbei Briefe, Drucksachen, Warenproben, Geschäftspapiere, Mischsendungen, Briefpäckchen sowie sonstige Päckchen. Die Bestimmungen beziehen sich nicht nur auf Briefumschläge, sondern auch auf Streifbänder. Umschläge können auf der Rückseite bis auf einen 3 1/2 cm freien Raum am oberen Rande bedruckt werden. Der freie Raum an dieser Stelle wird postseitig nicht in Anspruch genommen, wenn sich auf der Rückseite nur Absenderangaben befinden oder an anderer Stelle der Rückseite ein entsprechend großer Raum freigelassen ist. Damit die Deutlichkeit des Stempels bei den Stempelmaschinen mit über die ganze Breite des Umschlages laufenden Stempel nicht beeinträchtigt wird, ist zweckmäßig auch auf der Vorderseite der ganze obere Rand in einer Breite von etwa 3,5 Zentimeter von allen Angaben frei zu lassen. Für Fensterbriefe besteht folgende Ausnahme: Umschläge mit einem Fenster, das in das linke Drittel der Vorderseite hineinragt, können bis auf weiteres in dem Raum oberhalb des Fensters bis zur Hälfte des Umschlages und in dem Raum unterhalb des Fensters bis zum linken Drittel des Umschlages mit Absenderangaben und Werbeanzeigen bedruckt werden. Die Anschrift kann in der ganzen Breite des Fensters erscheinen. Bestände an Briefumschlägen mit unzulässigem Ausdruck müssen bis zum 31. Dezember 1928 aufgebraucht sein.

* **Die Heimkehr der „Weltreisenden“.** Die Gebrüder Wolf, die mit einer Nachbildung des Heidelberger Fasses eine Weltreise angetreten hatten, sind jetzt von ihrer mißglückten Fahrt mit der Eisenbahn wieder hier eingetroffen. Sie haben das Faß in einem Dorfe kurz vor Münster i. W. gegen ein monatliches Unterstandsgeld von 15 M. zurücklassen müssen. Nach ihren Angaben ließ sich die Reise anfangs gut an, später aber hatten sie kaum so viel, um das Leben fristen zu können, so daß sie den Entschluß faßten, die Reise aufzugeben und wieder nach Heidelberg zurückzukehren.

Gerichtliches

× **Mainz, 14. Dez.** (Wegen Uebersüßung vor Gericht.) Der Küfer und Wirt Jakob Schweiger aus Harxheim hatte wegen Vergehen gegen das Weingesetz einen Strafbefehl von 35 M. erhalten. Außerdem war der beanstandete Wein eingezogen worden. Auf seinen Einspruch hin stand er heute vor dem hiesigen Amtsgericht. Bei seiner Vernehmung sagte er aus, daß er damals den betreffenden Wein in Bechtheim als „Geiersberger“ gekauft habe und zwar zu 1600 M. das Stück. Von einer Uebersüßung des Weines hätte dabei weder er noch einer dabei anwesenden Zeugen etwas gemerkt. Er selbst habe an dem Wein nicht die geringste Aenderung vorgenommen. Sowohl seitens der Sachverständigen als auch des chemischen Untersuchungsamtes wird der Wein als überzuckert angesehen. Das Gericht kam zu der Ansicht, daß dem Angeklagten eine strafbare Handlung nicht nachzuweisen sei und sprach ihn von Strafe und Kosten frei.

× **Koblentz, 17. Dez.** (3 Monate Gefängnis und 500 M. Geldstrafe wegen Uebersüßung.) Das hiesige Schöffengericht verhandelte gegen den Kaufmann W. W., der in diesem Jahre zwei Fuder Obermoseler Wein bezogen und diesen nach einer erheblichen Uebersüßung mit Zuckersirup, ohne zu sagen daß der Wein verschnitten sei und unter der falschen Bezeichnung als „1925er Winninger Rosenberg“ und „Bruttiger Rathausberg“ gewerbsmäßig in Verkehr gebracht hatte. Der Angeklagte hatte ferner unterlassen, die für seinen Betrieb vorgeschriebenen Kellerrbücher zu führen. Gelegentlich einer durch Sachverständige vorgenommenen Revision wurden diese Verfehlungen festgestellt und die betreffenden Weine beschlagnahmt. Es kommen Vergehen gegen §§ 26, 28, 41 des Weingesetzes in Frage. Das Gericht hält den Angeklagten in Verbindung mit dem Sachverständigen-Gutachten für überführt und nimmt ihn in eine Gefängnisstrafe von drei Monaten und eine Geldstrafe von 500 M. Neben dieser Strafe wurde auf Einziehung des beschlagnahmten Weines erkannt und mit Rücksicht auf die Unzuverlässigkeit des vorbestraften Angeklagten die Untersagung seines Gewerbebetriebes auf unbestimmte Zeit angeordnet. Die verfolgte Berufung des Angeklagten wurde verworfen.

× **Landau, 19. Dez.** Der Winzer Michael Siener in Birkweiler war wegen fortgesetzten Vergehens gegen das Weingesetz vom Amtsgericht Landau zu einer Gefängnisstrafe von drei Wochen, einer Geldstrafe von 300 M., ersatzweise weitere 10 Tage Gefängnis und den Kosten des Verfahrens verurteilt worden. Die hiergegen eingelegte Berufung hatte keinen Erfolg. Das erstinstanzliche Urteil wurde erneut bestätigt. Der beanstandete Wein wurde von den Zungensachverständigen als überzuckert angesehen und die Berufung kostenfällig verworfen.

Wein-Versteigerungen.

× **Mainz, 13. Dez.** In der heutigen Naturweinversteigerung des Vereins der Naturwein-Versteigerer in Hessen wurden erzielt von der Carl Sunderlochschen Weingutsverwaltung, Radenheimer a. Rh., für 12 Halbstück 1926er Radenheimer durchschnittlich je Halbstück 1140 M., für 11 Halbstück 1927er Radenheimer durchschnittlich je Halbstück 1560 M., für 6800 Flaschen 1925er Radenheimer 1.50—6.60 M., von der

W. Wallot'schen Weingutsverwaltung, Oppenheim a. Rh., für 800 Flaschen 1926er Dienheimer und Oppenheimer 1.40—1.80 M., für 1200 Flaschen 1925er Dienheimer und Oppenheimer 1.60—2.50 M., für 500 Flaschen 1921er Dienheimer 3 M., Oppenheimer 3.60, 8.60 M., Goldberg Riesl. Trockenbeeren Hochauslese 17.90 M. Gesamterlös beider Ausgebote 62500 M.

* **Mainz, 17. Dez.** In der heute hier stattgefundenen Naturweinversteigerung wurden erzielt von Weingutsbesitzer Reinhold Senfter, Nierstein, für 19 Halbstück 1927er Niersteiner, Oppenheimer und Dienheimer 800—1370 M., 10 Viertelstück Niersteiner 800—950 M., durchschnittlich je Halbstück 1220 M.; von Weingutsbesitzer Gustav Senfter, für 7 Halbstück 1927er Niersteiner 790—1500 M., 4 Viertelstück desgl. 620—900 M., durchschnittlich je Halbstück 1205 M. — Gesamterlös beider Ausgebote 40130 M.

× **Mainz, 19. Dez.** Das Weingut Geschw. Schuch, Nierstein a. Rh., bot heute hier 31 Nummern Faßweine des Jahrganges 1927 und 4 Nummern 1921er Flaschenweine aus, die sämtlich Abnehmer fanden. Dabei erzielten 1927er: 14 Halbstück Niersteiner im Durchschnitt 845 M., 1927er Naturwein: Niersteiner und Oppenheimer im Durchschnitt 1370 M., 1921er 1200 Flaschen Niersteiner 3.50—4.40 M., 6.10 M. Gesamtergebnis rund 42000 M. ohne Faß einschl. Glas.

× **Mainz, 19. Dez.** In der hier durchgeführten Weinversteigerung des Weingutes Peter Ketz 3. Bodenheimer a. Rh. wurden erzielt für 31 Halbstück 1927er Bodenheimer 660—940 M., zusammen 23230 M., durchschnittlich 750 M., 11 Halbstück 1927er Bodenheimer Naturwein 740—1060 M., zusammen 10210 M., durchschnittlich 930 M., 1200 Flaschen 1921er Bodenheimer Naturwein 3.10—4.30 M., zusammen 4440 M., durchschnittlich 3.70 M. Gesamterlös rund 38000 M.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein

Jagd-Verpachtung!

Montag, den 14. Januar 1929, nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Rathause zu Destrach im Rheingau zwei Eichentwaldjagdbezirke öffentlich auf 9 Jahre vom 1. Mai 1929 ab verpachtet.

I. Bezirk: Hinterlandswald bis Hornerstraße im romantischen Ernstbach- und Schlüsselbachtal ca. 2200 Morgen.

II. Bezirk: Borderwald von Hornerstraße bis Wildgatter ca. 2200 Morgen.

Wildbestand: Hirsche, Rehe, Schwarzwild usw. Destrach i. Rhg., den 12. Dez. 1928

Der Bürgermeister.

Radio, die grosse Vertrauenssache!

Nur der Fachmann kann Sie beraten.

Anlagen in jeder Preislage!

Zubehör und Einzelteile!

Beleuchtungskörper!

Elektrische Gebrauchsapparate!

Besuchen Sie mein reichhaltiges Lager.

Theodor Kolb

Radio-Ingenieur, — Wiesbaden

Tel. 20480 Wellritzstr. 33

Schnelle
wirksame
zuverlässige



**Hilfe bei
Feuer**

bietet der 1000 fach bewährte Feuerlöscher

Wintrich

Deutsche Feuerlöscherbauanstalt

WINTRICH & CO. Bensheim 50 Hessen

Verkaufsstelle Ernst Goetz, Wiesbaden,
Ruf 28576. Kaiser Friedrich-Ring 66

Vorläufige Anzeige!

Naturweinversteigerung

der

Wingervereinigung Erbach.

Am 6. März 1929 kommen circa 50 Halbfüß 1922er, 26er und 28er Naturweine zur Versteigerung.

Carl Söhnlein

Weinkommissionär

Winkel i. Rhg.

Wir haben noch gut selektioniertes

Mosel-Riesling-

und

Muskat-Riesling-Blindholz
abzugeben.Weingut Rentmeister Josef Roegler Erben
Hof Bechtermünz zu Eltville im Rheingau.**Carl Jacobs, Mainz**

Ältestes Spezialhaus Deutschlands.



Beste und billigste Bezugsquelle aller

Kellerei-Maschinen**u. Kellerei-Artikel**für Weinbau, Weinhandel
Spirituosen und Sektkellereien.

Telefon Nr. 164. Gegründet 1865. Walpodenstrasse 9

Zuckercoleur-Brennerei Flaschenkapseln

Flaschenlackfabrik, Universalfabrik, Fassalg.

10%unter Verbandspreis
liefere ich neue**braune u. grüne Flaschen**waggonweise und fuhrweise
von meinem Lager, Grabenstrasse 19.**Dr. Walter Sturm,**

Rüdesheim am Rhein, Telefon 73

Vertretung der Glaswerke Ruhr A.-G.

Lager in Wiesbaden bei Eugen Klein

Yorkstrasse 7. - Telefon 25 173.

**Verkapselungsmaschinen**

bestehewährte Systeme.

Orig. Reform

Spül-, Füll-, Verkork-, Entkork-
Maschinen

„Orig. Germania“

liefert

Wilhelm Blöcher, Kellereimaschinenfabrik

Gegr. 1887

Rüsselsheim a. M.

Gegr. 1887

Schauensteiner**Glasköcher****Friedrich Boese**

Wiesbaden, Walfmühlstr. 81

Fernruf 28 969.

Rheingauläger:

Eltville: Albert Menges, Küfermeister,
Gutenbergstr. 32. Fernruf Nr. 202.Hattenheim: Heinrich Blaser, am Friedhof
Fernruf Destrach Nr. 29.Lorch a. Rh.: M. Stümpel, Wisperstr. 13,
Fernruf Nr. 52**D. L. G.****35. Deutsche landwirtschaftliche
Wanderausstellung**

zu München

vom 4. bis 9. Juni 1929.

Preisbewerb für Dauerwaren

für In- und Ausland, insbesondere für den Schiffsbedarf
und für die Kolonien

Prüfungsreise „Rund um Afrika“

(Hamburg-Kapstadt-Lourenço-Marques-Daressalam-Suez-Genua-Hamburg)

Zugelassen werden Molkerei-, Fleisch-, Fisch-, Teig- und Back-
ware, Gemüse, Pilze, Kartoffeln, Obsterzeugnisse, Obst, Beeren- u. Trauben-
weine, Eier und alle sonstigen Dauerwaren deutschen Ursprungs.

Anmeldeschluss 31. Dezember 1928.

Bedingungen und Anmeldescheine kostenlos durch die

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft Berlin SW 11

Dessauer Strasse 14

Weinpumpen

Ia. Weinschläuche

Weinhähne

liefert seit 65 Jahren

Philipp Hilge, Mainz

Älteste Spezialfabrik für Weinpumpen

Katalonische Wein- u. Sect-Korke

(eigener Herstellung)

Montaner & Co., Mainz

Fabriken in Palamos u. Palafrugell (Katalonien).

Achtung!Dass allseits der Tropfen
auch wohltut und schmeckt,

Genossen mit vielem Behagen, —

Denk dran, dass die Flaschen,

Likör, Wein und Sekt

Stets Steinhauers Korken nur tragen.

C. Steinhauer

Inh.: Herm. Zeyen

Korken aller Art

Köln-Bickendorf.

Müller & Comp.

Mainz

Glashüttenfabrikate

Fernruf 910.

Fernruf 910.

Weinflaschen aller Art,

Probeflaschen, Korbflaschen.

Genagelte Weinkisten,

liefern mit Lastwagen frei jeder

Verwendungsstelle.

Rebweinstein

(Fassweinstein.)

kauft ständig und zahlt am besten

Karl Schwobthaler, Emdingen, Kaiserstuhl

(Baden). Fernruf Nr. 322.

J. ROVIRA & Co**KORKSTOPFENFABRIKEN****SAN FELIU DE GUIXOLS****MAINZ****GROSSE BLEICHE 63****Weingutsbesitzer
und Winzer**

sichert Euch rechtzeitig

Euren Bedarf in

Rinderstrohmiss

Der Bedarf ist sehr groß

und Vorräte gering.

Bestellungen nimmt noch

entgegen zu Tagespreisen

Heinrich Blaser,**Hattenheim i. Rheingau**

Telefon Amt Destrach Nr. 29.

Winterpackung

für Kisten u. Flaschen

Flaschenseiden

weiss, braun u. farbig

sortiert

Weinstützen

u. Trichter

aus Aluminium

Kontroll-

gärspunden

liefert prompt u. preisw.

Ad. Herrmann**Geisenheim**

Lager in Flaschen- u. Kellereiartikel

Telefon 128 (Amt Hildesheim)

Versicherungen

aller Art (wie Lebens-,

Groß- und Kleinleben),

Unfall — Haftpflicht —

Feuer — Einbruch —

Transport — Hagel usw.

tätigt **Hans Etienne,**

Wiesbaden, Rheinstr. 75

Trenhandbüro

Steuerberatung — Haus-

Verwaltungen.

Grosse Auswahl in Kinderfahrzeuge

Kohl Kinderwagen

Sprechmaschinen

Nähmaschinen

Bequeme Teilzahlung! Fahrräder

Wiesbaden, Göbenstraße 12

Bei Barzahlung enorm billige Preise.



Zu beziehen durch den Verlag dieser Zeitung.

Blumenstiel & Co.

Mainz

Korkenfabrik

Spezialität: Sekt- u. Weinkorken

Handschnitt.

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen

für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Oestrich. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Oestrich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für:
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster — **Wirtschaftspolitik: Dr. J. W. Bieroth**
Eltville i. Rhg. Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Oestrich im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Oestrich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pf.

Nr. 52.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, 23. Dezember 1928.

26. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Die Bekämpfung des Hederichs.

Von Dr. P. Schuster, Eltville (Winzerschule).

Der Unkrautbekämpfung wird allgemein in der Landwirtschaft nicht die Beachtung geschenkt, die ihr im Interesse der Volksernährung eigentlich zukommen müßte. Besonders das Hederich-Unkraut, wohl mit das lästigste Unkraut für unsere Kulturpflanzen, wird in den meisten Fällen garnicht oder höchst unsachgemäß bekämpft. Erst das vergangene Jahr hat wiederum gezeigt, welch unermäßig großen Werte durch die Nichtbekämpfung des Hederichs der Landwirtschaft verloren gegangen sind. Es ist wirklich erstaunlich, daß sich die Landwirtschaft heute noch den Luxus erlauben kann, Unkrautpflanzen zusammen mit den Kulturpflanzen großzuzüchten, die nicht nur den bestellten Flächen wichtige Nährstoffe entziehen, sondern auch bei starkem Ausstreuen die Ernte völlig wertlos machen können; erstaunlich auch deshalb, weil heute doch eine Menge billiger Bekämpfungsmittel zur Verfügung stehen, die bei sachgemäßer Anwendung einen solch erheblichen Schaden nicht nur mildern, sondern auch gänzlich aufheben können. Da gerade das Hederichunkraut in den letzten Jahren besonders stark um sich gegriffen hat, sollen diesem in nachfolgender Betrachtung einige Worte gewidmet werden.

Wir besitzen zur Bekämpfung des Hederichs zwei vorzügliche Mittel, die nicht nur das Unkraut vernichten, sondern nebenbei auch noch eine düngende Wirkung aufweisen. Es handelt sich um den Kalkstickstoff und um den sogenannten Hederich-Kainit. Schon durch eine Grunddüngung mit ungeöltem Kalkstickstoff wird ein großer Teil der feinschaligen Unkrautsamen in seiner Keimfähigkeit stark beeinträchtigt. Die bei der Grunddüngung bereits aufgelaufenen Unkrautpflanzen werden sofort vernichtet. Bei einer Kopfdüngung mit Kalkstickstoff kann jedoch im größeren Umfang die Hederich-Bekämpfung erfolgreich durchgeführt werden. In Sommerfrüchten ist diese Bekämpfungsart am gebräuchlichsten. Die vernichtende Wirkung beruht darauf, daß der Kalkstickstoff die Hederichpflanzen verätzt, und zwar führt man dies auf die starke Wasserentziehung zurück, welche ein schnelles Vertrocknen der Stengel und Blätter verursacht. Der ungeölte Kalkstickstoff muß morgens im Tau oder nach einem Regen gegeben werden. Man verwendet für die Bekämpfung des Hederichs deshalb ungeölten Kalkstickstoff, weil dieser sich besser und gleichmäßiger verteilen läßt. Das Ausstreuen in Mengen von etwa 75 Pfund je preußischen Morgen erfolgt zweckmäßig dann, wenn das Unkraut sich im ersten Entwicklungsstadium befindet, d. h. wenn der Hederich das zweite bis sechste Blatt aufweist. Auf Böden, auf denen die Halmfrüchte gerne zum Lagern neigen, hat sich die Verteilung der Kalkstickstoffdüngung in der Weise am besten bewährt, daß ein Teil der Kalkstickstoffmenge vor der Saat, der Rest als



General-Vertreter mit Lager für den Rheingau
Telefon 71. Heinr. Herke, Oestrich i. Rheingau!

Kopfdüngung zur Hederichbekämpfung gegeben wird. Durch diese Maßnahme wird in den meisten Fällen ein Lagern der Frucht vermieden. Der Kalkstickstoff wird entweder mit der Hand oder mit der Maschine ausgestreut. Beim Handstreuen ist darauf zu achten, daß die Kleider gut geschlossen sind, daß das Schuhwerk genügend fest ist und daß zum Schutz der Augen eine Brille getragen wird. Die freie Hand und die sonst freie Haut fettet man gut ein, damit das Eindringen der feinen Kalkteilchen in die Poren der Haut vermieden wird. Die unkrautvernichtende Wirkung des Kalkstickstoffs ist auf jeden Fall eine vorzügliche.

Zur Bekämpfung des Hederichs bestellt man den sog. Hederichkainit. Die Anwendungsweise ist die gleiche wie bei Kalkstickstoff. Für einen preußischen Morgen verwendet man 3—5 Ztr. dieses Düngemittels. Man beachte aber hierbei, daß nach Möglichkeit bei Getreide keine Untersaat vorhanden ist, weil dieselbe im ersten Entwicklungsstadium dann auch sehr leicht mitvernichtet werden kann. Die beste Wirkung erzielt man wie beim Kalkstickstoff, wenn auf Tau oder Regen Sonne folgt. Den gewöhnlichen Kainit kann man zur Hederichbekämpfung nicht verwenden, da dieser zu grobkörnig ist. Der Hederichkainit ist dagegen ganz fein gemahlen, sodaß er sich sehr leicht verteilt und auf den Unkrautpflanzen gut haften bleibt.

Außer diesen beiden Mitteln gibt es noch unzählige andere, die entweder vorbeugend oder direkt abtötend wirken. Die Anwendung gut gereinigten Saatgutes, — die bei der Reinigung ausfallenden Unkrautsamen darf man nicht zum Stallmist oder auf den Komposthaufen werfen, da sonst bei der recht langen Keimfähigkeit des Hederichsamens das Unkraut wiederum auf den Acker gelangt — sachgemäße Bodenbearbeitung vor, während und nach der Saat bedingen ein weniger starkes Auslaufen von Hederich. Spritzlösungen von Eisenvitriol und Raphanit bewirken ebenfalls ein Abtöten der Hederichpflanzen. Die letztere Anwendungsart ist aber nicht sehr leicht durchzuführen. Man greife deshalb zweckmäßiger-

weise zu Kalkstickstoff und Hederichkainit, die neben der abtötenden Wirkung auch noch eine düngende Wirkung aufweisen.

Wenn man bedenkt, daß eine einzige Hederichspflanze im Laufe des Jahres bei günstigen Wachstumsbedingungen zirka 1000 Samen zur Weitervermehrung liefert, wenn man weiterhin beachtet, daß diese Samen unter Umständen im Boden mehrere Jahre hindurch keimfähig bleiben, so kann man sich leicht einen Begriff über die rasche Vermehrungsfähigkeit dieses Unkrauts machen. Deshalb ist es Pflicht eines jeden Landwirtes, nicht nur in seinem eigenen Interesse, sondern auch im Interesse unserer Volksernährung dieses lästige Unkraut ganz energisch zu bekämpfen.

Schriftleitung: Otto Etienne, Oestrich a. Rh.

Feine

Herrenwäsche nach Maß
aus besten in- und ausländischen Stoffen. Jahrzehntelange Erfahrung sichert erstklassigen Sitz und sauberste Verarbeitung.

Anfertigung auch aus zugegebenen Stoffen, sowie alle Reparaturen.

C. Teismann, Wiesbaden
Werkstätten für Herrenmasswäsche
T. 24544 (Woolworthhaus) Friedrichstr. 42

Catalonische
Wein- und Sekt-Korken,
Fass- und Spundkorken.
Wormser Korkwaren-Industrie,
Horch & Co., G. m. b. H.,
WORMS a. Rh.
Telefon 123. — Telegramme: Korka.

Trinkt deutschen Wein!

WEIHNACHTS-VERKAUF

Natürliches und Schönes sehr preiswert



Worauf
warten Sie
noch?

Je früher Sie die
Weihnachtseinkäufe
machen, umso vorteilhafter!

Geschenke nach dem

Geschmack der Männer

Haus- u. Schlafrocke . . .	48.-	33.-	25.-	18.-	15.-
Tanz- u. Smokinganzüge .	130.-	120.-	105.-	98.-	80.-
Sacco- u. Sportanzüge . .	120.-	93.-	68.-	48.-	33.-
Wasserdichte Wettermäntel	53.-	43.-	33.-	23.-	16.-
„ Pelzerinnen .	33.-	28.-	23.-	18.-	13.-
Ulster mit u. ohne Ringgurt	130.-	98.-	73.-	48.-	29.-
Mollige Lodenjoppen . . .	53.-	38.-	28.-	21.-	15.-
Sport- u. Streifenhosen . .	33.-	23.-	14.-	8.-	4.-
Fantasiewesten	16.-	13.-	10.-	8.-	6.-

Lederjoppen, Ueberanzüge, Sportstrümpfe
Kleidung für alle Berufe

Für junge Herren entsprechend billiger.

Für die liebe Jugend:

Kieler - Anzüge, Sportanzüge, Pyjacks, Ulster,
Tyroler Trachten-Kleidung in entzückend. Auswahl
bei niedrigen Preisen

Waren werden bei Anzahlung
bereitwilligst bis Weihnachten zurückgelegt.

BRUNO Wandt

Wiesbaden, Kirchgasse 56 — Fernsprecher 22093
Spezialhaus für fertige Herren- u. Knabenkleidung

Pelzmäntel, Pelzbesatz in allen Fellarten

nur in eigener Kürschnerei angefertigt
liefere sehr preiswert.

Franz Wagner

Kürschner

Wiesbaden, Albrechtstr. 20

Fernruf 27 871.

Radio

Hörfertige Anlagen aller Systeme
für alle Zwecke liefert und montiert an
allen Plätzen in nur erstkl. Ausführung

RUDOLF LINKENBACH

Wiesbaden, Luisenstrasse 4,
Vertretungen der Radio-Industrie.

Empfehle besonders sämtliches Zubehör als Anoden-
batterien, Akkumulatoren, Netzanschlussge-
räte, Gleichrichter, Lautsprecher, Röhren, Hörer
und alle Einzelteile zum Selbstanschluss. Unver-
bindliche Vorführung compl. Lautsprecher-Anlagen.
Za lungserleichterung. Alte Apparate werden be
Neuanschaffung in Zahlung genommen.

Färberei Döring

CHEM. REINIGUNG

Telefon 26 149. Wiesbaden Drudenstrasse 5.

färbt, reinigt, plissiert wie neu
schnell, sorgfältig, billig.

Pflichten und Annahmestellen in allen Stadtteilen

Für Etville und Umgegend:

Frau O. Schwank, Schlossergasse 3

für Oestrich u. Umgebung:

Frau M. Hoffmann, Mühlgrasse 9.

Sie sollen es wissen

dass der Weg zu uns der lohnendste für Sie
ist. Sie erkennen es selbst, wenn Sie die
guten Qualitäten mit unseren überaus güns-
tigen Preisen vergleichen, dann steht Ihr
Entschluss fest: Sie kaufen Ihre Schuh-
waren nur im

Schuhhaus

Drachmann

Wiesbaden

Neugasse 22, Part. und I. Stock.

Wegen Mangel an Schaufenstern ist es mir
unmöglich sämtliche neuen Modelle und die
vielen anderen Artikel, die ich führe, auszu-
stellen und bitte ich meine werte Kundschaft
und die es noch werden wollen, meine Riesen-
Auswahl in meinen Verkaufsräumen anzu-
sehen.

Eisenkonstruktion

Maschinenbau

Automobilreparatur

Rudolf Mayer, Wiesbaden

Nerostr. 29

Telefon 22393

Schweizer Wein-Zeitung

Zürich 4,

Stauffacherkai 36/38

Einziges Weinfachblatt der Schweiz.
Wöchentliche Ausgabe bei reichem In-
halt. Erstklassiges Insertionsorgan.
Probenummern kostenlos.

Schlafzimmer, Herrenzimmer

Speisezimmer — Wohnzimmer

in allen Stil- u. Holzarten u. Größen, neu u. w. gebr.
Einzelmöbel, als Büfets, Kleider-, Spiegel- u. Bücher-
schränke, Schreibtische, Rollpulte, Büromöbel, Sessel,
Stühle, Klub- u. andere Polstermöbel, Betten usw. An-
tike Möbel, Gemälde, Stiche, Radierungen, Bronzen,
Kristalle, Porzellane, Silber u. versilberte Sachen und
Befeste, Teppiche, Portieren, Kassenschr., Eisschränke,
Ladeneinrichtung und vieles andere, größtenteils aus
Privatbesitz, im Auftrag.

Elise Klapper

Gelegenheitskäufe und Kommissionen
Gr. Burgtstraße 7 Wiesbaden Telefon 286 27.



Möbel

vom Fachmann

die schönste

Weihnachtsfreude

mit den billigen Preisen
auch bei Teilzahlung.

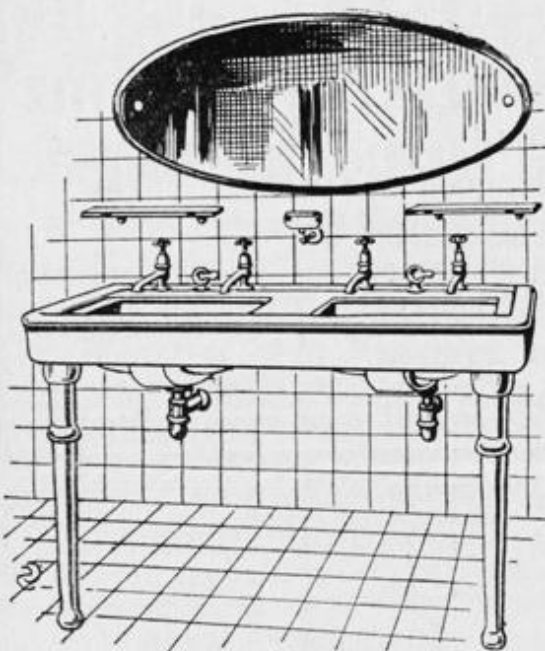
Möbel-Fach-Haus

Inh. C. Becker, Schreinermeister

Mainz

nur Schillerstrasse 42

neben Kreisamt.



Carl Stoll Eisengroßhandlung Wiesbaden

Hellmundstr. 33/35 T. 202 54/55

Abt. II.

Sanitäre Großhandlung

Lieferung kompletter Badeeinrichtungen von einfachster bis zur modernst. Ausführung.

Waschtische einzeln u. doppelt in

Marmor, Feuertön, Steingut und Gusseisen
Gasherde, Gasheizöfen,

Sämtliche Messing-Rotguss- und Toilette-Armaturen.

Eigene Dreherei, Schleiferei und Vernickelung / / / / /

Auch Sie sollten sich durch Verlangen unserer bemusterten Offerte von der Annehmlichkeit der **Teilzahlung** die wir Ihnen für sämtliche Waren einräumen, überzeugen. Wir liefern Ihnen Musikapparate, Radio-Anlagen, Photoapparate, Nähmaschinen, Fahrräder, Schallplatten, Teppiche, Läufer, Divan- und Tischdecken, Steppdecken sowie komplette Wäscheausstattungen alles erste Qualität und sehr preiswert, evtl. ohne Anzahlung in ganz kleinen Raten.

Vertreter kommt auf Verlangen ins Haus.

v. Korff, Wiesbaden, Bahnhofstraße 2 II.

Da unser Reiseauto in die dortige Gegend kommt wollen Interessenten Ihre Adresse bei uns oder beim Verlag abgeben.

Flaschengestelle Flaschenschränke



Johann Schultheis.
Geisenheim a. Rh.

KAUFT
Neustadt
SCHUHE

Stichweine

kauft laufend
Rheinbessische
Weineffigfabrik

Richard Ost
(vorm. Philipp Weyell)
Niederolm.

GEBR. SCHULZ PIANOHAUS



INSTRUMENTE
ERSTER FIRMEN
MAINZ
GROSSE BLEICHE

Schlafzimmer,
Eßzimmer, Küchen,
Flurgarderoben
Rauchtische, Nähtische,
Grammophonische,
Ausziehtische, Stühle
aller Art, Korbmöbel,
Kleiderschränke, Holz-
u. Metallbetten, äußerst
billig zu verkaufen.

Bücher
Wiesbaden
Kleine Kirchgasse 4
am Mauritiusplatz

MÖBEL!

Schlafzimmer von 350—1350 Mk.
Speisezimmer von 460—1250 Mk.
Küchen von 150—450 Mk.
Diwans
Chaiselongues
Schreibtische
Grosse Auswahl — Prima Qualität — Billige Preise
Auf Wunsch Teilzahlung bei

Spiegelschränke pol. und weissl.
Bücherschränke
Holz- und Metallbettstellen
Matratzen und Federbetten
Flurgarderoben in Schleiflack u. Eiche

Möbel-Klapper Wiesbaden

Am Römertor, 7 gegenüber dem Tagblatt.
Eigene Schreinerei, Telefon 245 26.

Spielwaren- haus

Wiegel u. Co.
Wiesbaden

Kl. Burgstraße 1



Das Spezialhaus erstkl. Spiele und Spielwaren in jeder Preislage.

Robert Schott Wiesbaden

Bleichstraße 9
Eingang Ecke
empfiehlt als praktische Weihnachtsgeschenke
Trikotagen, Bett- und Leibwäsche, Herren-
Oberhemden, Strümpfe, Schürzen,
Gestrickte Knaben-Anzüge billigt
Socken, Kravatten,
Hosenträger und Sportstrümpfe.
Spezialität: Baby-Artikel.

Auto-Zentrale
Paul Raupach, Bingerbrück
Coblenzerstrasse 5 / Telefon Nr. 530 Amt Bingen.

FAHRSCHULE

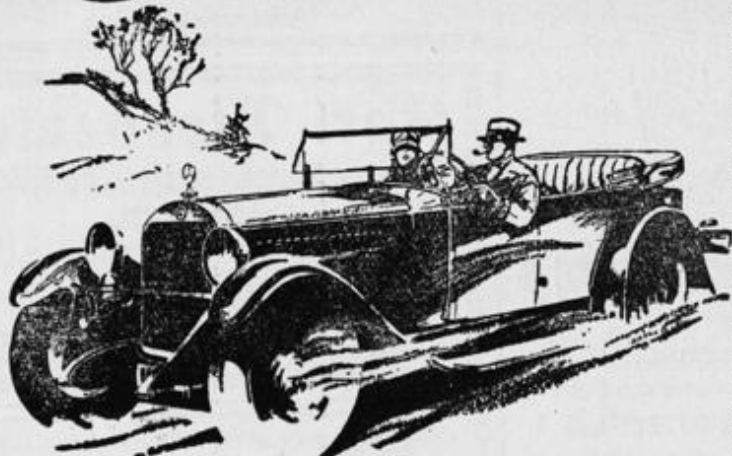
aller Klassen
Auto- u. Motorbootreparatur
Daplin-Tank
Ersatzteile / Pneus / Oele

Winterschuhe!

Warm, gut, mollig, billig.
G. Strauss, Wiesbaden, Moritzstrasse 40
Keine Filiale nur Moritzstrasse 40.



Auf allen Strassen



sehen Sie seit Monaten in immer steigender Zahl die neuen Mercedes-Benz, Sechszylinder-Modelle von 8 und 18,5 PS. Ueberall im Strassenverkehr fallen Sie auf durch ihre rassige Linie, die vornehme Eleganz ihrer Karosserien kennzeichnet sie als das berühmte Fabrikat der ältesten Automobilwerke der Welt Ihre fahrtechnischen Eigenschaften sind das Entzücken aller Automobilisten, für ihre Qualität bürgt die Marke

MERCEDES-BENZ

Wollen Sie ein Urteil über diese Wagen hören, so fragen Sie die Besitzer, wollen Sie einen Wagen fahren, dann kommen Sie zu uns!

Preise

8/38 PS. Sechszylinder	13,5/60 PS. Sechszylinder
2 Sitzer Sportwagen M. 6 775.—	Offener Viersitzer M. 11 550.—
Offen. Tourenwagen M. 7 100.—	Offener Sechssitzer M. 11 900.—
Innensteuerlimousine	4 Sitzer Innenlenker M. 12 900.—
2türig M. 7 600.—	6 Sitzer Pulm. Lim. M. 13 400.—
Innensteuerlimousine	3 Sitzer Cabriolet M. 14 300.—
4türig M. 7 950.—	4 Sitzer Cabriolet M. 15 300.—
2-3 Sitzer Spezial-Cabriolet M. 9 000.—	
4-5 Sitzer Spezial-Cabriolet M. 9 500.—	

Ferner kurzfristig lieferbar 18/80 PS Achtzylinder
Offener Viersitzer Rm. 13 500 6-Sitzer Pulm.-Lim. Rm. 15 000
Offener Sechssitz. 14 000 4-Sitzer Cabriolet 17 000
4-Sitzer Innenlenker 14 500

Schäufele & Co.
Wiesbaden Mainzerstr. 88



Die Standuhr im Zimmer erfreut Sie immer!

Sie finden bei mir eine schöne Auswahl in verschiedenen melodischen Tonarten zu den billigsten Preisen.

Zu Weihnachten!

empfehle mein reichhaltiges Lager in
Stand-, Wand- u. Küchenuhren
Wecker aller Art, Taschen u.
Armbanduhr in Gold, Silber
und Metall, Schmuckwaren,
Bestecke, Kristallwaren

Carl Bender
Uhrmacher
Wiesbaden

Wellritzstr. 2, Eckhaus Schwalbacherstrasse

Bei Bezugnahme auf diese Zeitung gewähre ich bis Weihnachten 10% Ermässigung.

Bei Bedarf in Keller und Versand in allen Kellerei-Artikeln hält sich bestens empfohlen:
Erste Mainzer Metallkapselfabrik FRANZ ZAHN / Mainz

Ausser Syndikat!

Wallaustrasse 59

Ausser Syndikat!

Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen und Kellereiartikel
Telefon Nr. 704.

Grösstes Geschäft dieser Art.

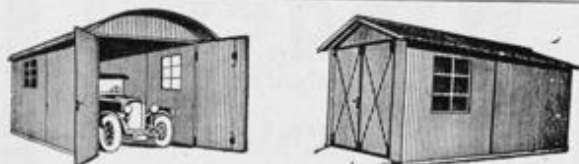
Telegr.-Adr.: Kapselfabrik.

Abteilung I: Fabrikation von Flaschenkapseln
in den feinsten AusführungenAbteilung II: Fabrik u. Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte, Utensilien u. Materialien bester Ausführungen u. Qualitäten, garant. durch über 65jähr. prakt. gemachten Erfahrungen,
zu reellen und billigsten Preisen.

Bitte um Ihre werten Aufträge. Es kann Sie niemand besser, aber auch niemand billiger bedienen. Die Beweise sind da durch die ständige Vergrößerung meines Betriebes, weil ich vom Weinhandel unterstützt werde. Meine neuen Büros sind jetzt fertiggestellt und eröffnet. Besichtigung der Fabrik und Lager ist meinen verehrten Kunden und Interessenten jeden Tag von früh 7 Uhr bis abends 5 Uhr, Samstags bis 1 Uhr mittags gestattet.



Hugo Brogsitter,
Weinvermittlung
WIESBADEN



Autogaragen in Wellblech
Autoboxen Motoradboxen
Jagdhütten

lief. in allen Grössen und Typen fix und fertig preiswert, feuerfest und diebessicher

August Haybach, Wiesbaden, Wellritzstr. 21, I.
 Interessenten erhalten sofort Offerten.

Soeben ist
 erschienen:

Bauern-
Kalender
1929

für Nassau und Mittelrhein

Herausgegeben vom
Mittelrheinisch-Nassauischen
Bauern-Verein e. V.

Reich illustriert. — Preis M. — 80

Der Zweck des Kalenders: Dem Bauer und Winzer soll ein Ständekalender geboten werden, um zu raten und zu helfen, ihm die Sorgen des Alltags zu erleichtern und nach getaner Arbeit etwas Frohsinn und Humor zu schenken. Weil aber der Bauer in Ostpreußen und der in Nassau und am Mittelrhein ganz anders wirtschaften müssen, wurde der Kalender für den Mittel- und Kleinbauernstand unserer engeren Heimat geschrieben. Zu beziehen durch die Buchhandlung

Hermann Rauch

Wiesbaden / Friedrichstraße 36

u. die Agenturen der „Rheinischen Volkszeitung“ sowie durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jean Beck, Eltville Wilh.-Str. 3
 Telefon 297

Anfertigung eleganter Herren- und Damen-Garderoben unter absoluter Garantie für
 Ia. Sitz und Verarbeitung.

Herrenartikel, Krawatten
 Hüte, Mützen und dergl.

Lager in fertiger Herrenkonfektion

- - Fabrikation bester Metallbettstellen - -
 emaillackiert Auch Einzelverkauf



A. u. H. Rehwinkel, Wiesbaden
 Fernruf 23510 — Albrechtstrasse 10

Der Treffpunkt aller Rheingauer
Mainzer Aktien-Bierhalle

Mauergasse 4 **Wiesbaden** Mauergasse 4

Bekanntes u. bevorzugtes Lokal a. Platze

Altbekannte vorzügliche Küche

Gepflegte Rheingauer Weine

Schöner schattiger Garten, Vereinssälchen.

Restaurateur Fritz Ridder.



Tapeten sind der billigste und
 dauerhafteste Wandschmuck
Tischlinoleum in allen Breiten
 vorrätig
Bohner- u. Saalwachs

Farben, Lacke, Öle, Pinsel.

Rheingauer Tapetenhaus

Heinrich Fröhlich

gegr. 1912 Eltville Telefon 81.

Friedrich Braun

Küferei u. Weinkommission

Mainz

Telefon 2148 Josefstr. 65

Carl Cramer, Wiesbaden
Maschinenbau

Dotzheimer Str. 107.

Tel. 27659, 23310.

Automobil- und Motorradreparaturen

Anf. von Zahnrädern und Ersatzteilen.

Schweissen von Zylindern und Aluminiumgehäusen.

Eiserne

Flaschenlager und Schränke

D. R. G. M.

Referenzen erster Häuser

Prospekte, Kostenanschläge und Zeichnungen gratis

Val. Waas, Geisenheim a. Rhein

Eisenkonstruktionen.

Autobesitzer,

! staub- und zugsicher !

fahren Sie mit feststehendem Seitenschutz.

Wenden Sie sich deshalb an

K. Diefenbach, Autosattlerei
 Wiesbaden, Römerberg 28.

Telefon Nr. 23187.



Zum Geburtstage

und zu jeder Gelegenheit

SAG' ES MIT

ELECTROLA

um Freude von bleibendem

Wert zu bereiten.

L. Flick, Eltville,

Schwalbacherstr. 9.

Piano u. Musikalienhandlung.

Reelles Möbelhaus!

Suchen Sie gute Möbel billig zu kaufen, Schlaf-,
 Speisezimmer, Küchen sowie Einzel-Möbel bei lang-
 jähriger Garantie, fachmännischer Bedienung,
 wenden Sie sich an

Anton Maurer, Wiesbaden

Dohheimer Str. 49

Ecke Bismardring

Zahlungserleichterung.

Karl Nicodemus

Auto-Licht und Anlasser-
Anlagen.

Akkumulatoren-Ladestation

Wiesbaden

Sedanstraße 9. — Telefon 23345.

Barta:

Reparaturstelle

Bosch:

Ersatzteile

Dörm:

Autolampen



Seit 1793.

Etiketierleim

Flaschenlack

Pfortentalg

Fass-Siegellack

Fassdichtungskitt

Kellerkerzen

Fasskopflack

Dextrin, Kelterlack

Jos. Scholz, G.m. b. H. Mainz

Nähmaschinen - Fahrräder



Strick-
maschinen

Erleichterte
 Zahlungs-
 bedingungen



M. Decker, Wiesbaden

Neugasse 26.

Vertreter für den Rheingau:

M. Rassel jr., Biebrich

Strasse der Republik 39

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen

für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung
Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster — Dr. J. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzelnummer 25 Pfg

Nr. 52.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 23. Dezember 1928.

26. Jahrgang.

Drittes Blatt

Rheingauer Weinbau-Verein.

Auf die durch den „Rheingauer Weinbau-Verein“ eingereichte Resolution erging von der „Deutschnationalen Volkspartei“ (Justiz, Steuer und Jaspert-Frankfurt a. M.) folgende Anfrage im Preussischen Landtag betr. Vorchhausen:

Durch Fröste im Jahre 1928 haben einige Gemarkungen des Rheingaus, insbesondere die Gemarkung Vorchhausen, stark gelitten. Demzufolge ist ein außerordentlich großer Ausfall und zwar 85 Prozent der Weinernte erfolgt.

Wir fragen:

Ist das Staatsministerium bereit,

1. den Geschädigten Erlass der Kreditzinsen und Niederschlagung des Winkerkredits sowie Beihilfen zur Weiterbewirtschaftung der Weinberge zu gewähren,
2. um den Winzern Verdienstmöglichkeiten zu geben, die Fortführung der Wegebauten weiter zu betreiben,
3. den Gemeinden eine Unterstützung zu gewähren, um über die augenblickliche Notlage hinwegzukommen?

Bekanntmachung.

Von dem durch den Propaganda-Verband Preussischer Weinbaugebiete herausgebrachten Serienwerk der Weinwerbehefte ist das erste Heft

„Rheingauer Weine“

erschienen.

Das Werkchen ist ganz wunderbar und künstlerisch ausgestattet und hat schon überaus reichen Beifall gefunden. Es eignet sich unbedingt als Weihnachtsgeschenk für alle Weinsachleute und Freunde des Rheingaus und seiner Weine.

Der Preis ist sehr niedrig gehalten. Er beträgt 1.— M. per Stück, bei Abnahme von 100 Stück aufwärts 80 Pfg.

Es sei besonders auch den Gaststätten und Weinhandlungen für ihre Kundschaft empfohlen.

Es ist in unserer Geschäftsstelle jederzeit und in jeder Anzahl erhältlich.

Im Interesse der Sache bitten wir, recht ausgiebigen Gebrauch davon zu machen.

Die Geschäftsleitung:
Syndikus Dr. Bieroth.

Bekanntmachung.

Vom 9.—11. Januar 1929 einschl. findet von 4—7 Uhr nachmittags ein theoretisch-praktischer Geflügelzuchtlehrgang an der Rheingauer Winzerschule zu Eltville statt. Die Belehrungen sind ganz auf die nassauischen Verhältnisse eingestellt und sollen zeigen, wie unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen und unter Berücksichtigung der neuzeitlichen Erfahrungen die landwirtschaftliche Hühnerzucht auszugestalten ist. Da nur eine beschränkte Zahl von Teilnehmern und Teilnehmerinnen berücksichtigt werden können, ist

es angebracht, Anmeldungen zu diesem Lehrgang bis spätestens 31. Dezember 1928 an die Direktion der Rheingauer Winzerschule in Eltville zu richten. Die Kursusgebühr beträgt pro Person 2 M.

Der Direktor:

Dr. Schuster.

Trinkt deutschen Wein aus deutschem Holz!

Zu einer außerordentlich wichtigen und interessanten Versammlung hatte der Deutsche Weinbau-Verband Karlsruhe den Weinbau und Weinhandel sowie das damit verbundene Küfergewerbe nach Mainz in das Gutenberg-Kasino eingeladen. Die Versammlung hatte leider nur einen mittelmäßigen Besuch aufzuweisen, als der Präsident des Deutschen Weinbauverbandes, Dr. Karl Müller-Karlsruhe, die Tagung eröffnete. U. a. waren erschienen: Kommerzienrat Sittmann, der Vorsitzende des Hessischen Weinbauverbandes, als Vertreter der pfälzischen Regierung Oberregierungsrat Oberforsttrat Dr. Ziegler, im Auftrage der Regierung für den Speßart Oberforsttrat Dr. Lindner und als Vertreter und Geschäftsführer der deutschen Fassfabriken R.-A. Dr. Dingeldey-Darmstadt. Kommerzienrat Sittmann referierte in längeren Ausführungen über: „Die grundlegenden Bedingungen der Beschaffenheit des Fassholzes zur Anfertigung von Weinlagerräumen aller Größen“. Der Vortragende gliederte seinen Vortrag in drei Hauptpunkte und zwar in folgende:

1. Welches sind die Ursachen des Rückganges in der Fassindustrie?

2. Welches Eichenholz bietet die längste Ausdauer und ist für den Bau von Fässern am wirksamsten?

3. Bestehen wir dieses Holz in Deutschland?

Der Referent griff in die 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts zurück, in denen die Brauereien einen weit kleineren Umfang hatten als in der heutigen Zeit. Für die deutsche Holzwirtschaft genügte das deutsche Holz. Das Fass- bzw. Küfergewerbe hatte eine günstige Zeit. Nach den 70er Jahren, als sich die Brauereien immer weiter ausgedehnt hatten mußte, schon das amerikanische Holz in Anspruch genommen werden. Auch das Küfergewerbe war damals genügend beschäftigt, denn der Weinhandel versandte ausschließlich seine kleinen und mittleren Weine in Fässern von $\frac{1}{4}$ Ohm bis $\frac{1}{4}$ Stüd. Im Speßart und im Haardtgebirge mußten eine ganz gewaltige Menge Eichen geschlagen werden. Die Konjunktur war recht zufriedenstellend bis 1914, während des Krieges konnte man sie nur noch als mittelmäßig benennen. Nach dem Kriege erlitt die gesamte deutsche Wirtschaft einen schweren Schlag, und gerade die Holzwirtschaft, verbunden mit dem Küfergewerbe, wurde am härtesten betroffen. Die Brauereien gingen dazu über, sich große Metalltanks bauen zu lassen und der deutsche Weinhandel liefert seit dieser Zeit zu neun Zehntel in Flaschen, woran früher

gar nicht zu denken war. Er ist es in der Hauptsache selbst, der das Küfergewerbe und die Holzwirtschaft immer mehr eindämmt. Bis heute sind keine Anzeichen zur Besserung vorhanden, die Lage ist immer noch sehr ernst. Lediglich der Weinhandel hat es in der Hand, eine Besserung herbeizuführen, indem er seine kleinen und mittleren Weine in Fässern zum Versand bringt; hier muß unter allen Umständen eine Aenderung eintreten. Wir ernten die Trauben und bereiten aus diesen das köstliche Getränk, den Wein. Wir müssen diesen Wein in Fässern von Qualitätsholz aufbewahren. Wenige unter uns wissen, welchen Einfluß ein gutes oder schlechtes Weinsfaß auf die Qualität des Weines hat. Es sind dies Eigenschaften, die schon seit längerer Zeit bekannt waren. Nach vorgenommenen Untersuchungen der einzelnen Holzarten (deutsche und ausländische) konnten folgende Feststellungen gemacht werden, unter denen das Faß aus deutschem Holz doch den besten Platz einnimmt: 1. deutsche Fässer erhalten den Wein frisch; 2. ungarische Fässer lassen weniger Frische aufkommen, machen den Wein aber hart, und 3. amerikanische Fässer rufen Lufttrockenheit hervor und greifen insofern den Wein sehr stark an. Später wurden nochmals Versuche angestellt und zwar nahm man drei Stüdfässer aus Deutschland, Ungarn und Amerika, füllte sie mit ein und demselben Most und unterzog den Wein, nachdem er seinen Gärungsprozeß durchgemacht hatte, einer Kostprobe, die folgendes Resultat zeitigte: Nr. 1 (deutsches Faß) sehr gut; Nr. 2 (ungarisches Faß) gut; Nr. 3 (amerikanisches Faß) trocken, stark angegriffen. Das deutsche Fassholz hatte also wieder den Vorzug. Eine feststehende Tatsache ist ja, daß das ausländische Holz billiger ist als das deutsche, es kann aber mit seiner Qualität und Haltbarkeit gerade für den Bau von kleineren und mittleren Fässern nicht an die des deutschen Holzes heranreichen. Deshalb ist es eine Unverantwortlichkeit, daß man das ausländische Holz, das lediglich eine Kleinigkeit billiger ist, vorzieht. Es ist eine Unverantwortlichkeit für den Weinbau, den Weinhandel, die Fassindustrie, das Küfergewerbe, sowie für die gesamte deutsche Wirtschaft. Die Fasskunde, die ebenso wichtig ist, wie die Rebekunde, hat noch nicht überall da, wo es notwendig ist, ein hörbares Ohr gefunden. Es wird wenig berücksichtigt, daß der beste Rieslingmost in einem minderwertigen oder nicht besonders guten Faß in Kürze an Qualität verliert, auch die Not in der deutschen Fassindustrie findet wenig Berücksichtigung, das ausländische Holz, weil es aus dem Ausland kommt, wird vorgezogen. Und es ist doch geringer und beinträchtigt die Qualität des Weines. Gerade das Ausland sollte uns ein leuchtendes Vorbild sein, es verzichtet wo es nicht unbedingt notwendig ist, auf deutsche Materialien, verarbeitet seine eigenen Bestände und hebt und stärkt auf diese Weise seine Wirtschaft. Wir haben in Deutschland eine ausländische Einfuhr an Holz, von der man erschreckend große Zahlen nennen kann, nicht not-

wendig, denn unsere Wälder sind genügend mit Eichen beforstet. In Frage kommen zwei Sorten von Eichen, die Stieleiche und die Traubeneiche, von denen die letztere die bessere ist. Redner forderte, daß in Zukunft die Eitelkeit, die hier mehr denn je in Erscheinung tritt, unbedingt weggelassen müsse, nur Handlungen, die für die Wirtschaft erträglich sind, sollen vorgenommen werden. Es sei sehr bedauerlich, daß man auf der einen Seite propagandieren würde mit dem Spruch „Trinkt deutschen Wein“ und auf der anderen Seite das Geld ins Ausland fließe. Grundbedingung für unsern deutschen Weinbau ist ein gutes Weinfass und ein guter Weinkeller, die den Ausbau der Qualität richtig fördern. Und weil dies Grundbedingung ist, deshalb sollen ausschließlich, wenigstens, was die kleineren und mittleren Fassgrößen anbetrifft, Fässer aus deutschem Holz verwandt werden. Die längeren sachlichen, gut verständlichen Ausführungen von Kommerzienrat Sittmann, der sich auf diesem Gebiete, da er selbst Fachmann (gelernter Rüfer) ist, mehr als gut auskennt, fanden wohlverdienten Beifall. Präsident Dr. Karl Müller-Karlsruhe unterließ nicht, für den äußerst interessanten Vortrag herzliche Dankesworte zu sprechen und verband diese mit dem Wunsche „Trinkt deutschen Wein aus deutschem Holz.“ Anschließend erfolgte eine gemeinsame Aussprache, an der sich der Vertreter der pfälzischen Regierung, Oberregierungsrat Oberforststrat Dr. Ziegler, der Vertreter der deutschen Fassfabriken Rechtsanwalt Dr. Dingeldey-Darmstadt und die Vertreter der Rüfer-Innungen beteiligten.

* * *

× **Rechtzeitige Bestellung** und Beschaffung aller Betriebsmittel ist für den Landwirt wichtig. Besonders Stickstoffdüngemittel müssen schon im zeitigen Frühjahr zur Verfügung stehen, will der Landwirt in seinen Arbeiten nicht gehemmt sein. Nur bei rechtzeitiger Verabfolgung kann die Stickstoffdüngung zur vollen Auswirkung kommen. Hinzu kommt, daß der frühzeitige Bezug besondere Vorteile bietet, da die Preise einer Reihe der wichtigsten Stickstoffprodukte nach Monaten gestaffelt sind. Zu diesen gehören schwefelsaures Ammoniak, salzsaures Ammoniak, Kalkammon DAVV und weiter Leunaspeter BASF, Montanaspeter DAVV, sowie das neueste Produkt, Kalkammonsalpeter IG, welches letztere neben dem langsam wirkenden Ammoniak den schnellwirkenden Salpeterstickstoff enthalten. Der Unterschied der Preise für Dezember und Januar beträgt für das Kilogramm Reinstickstoff bei diesen Produkten 3 Pfg., das bedeutet z. B. für eine Waggonladung (15 to) schwefelsaures Ammoniak, die schon im Dezember bezogen wird, eine Ersparnis von rund Mk. 90.— Außerdem haben die letzten Jahre stets gezeigt, daß eine Anhäufung der Abrufe kurz vor der Hauptverbrauchszeit selbst bei Anspannung aller Kräfte in der Verladung immer zu Verzögerungen führt, ganz abgesehen davon, daß auch Wagenmangel, Verkehrshörungen und dergl. eine rechtzeitige Belieferung in Frage stellen können. Bei Beginn des Frühjahr mit seiner vielen und mannigfachen Arbeit bedeutet die kleinste, bereits getane Arbeit für den Landwirt eine Entlastung. Ist der Dünger bereits in den ruhigeren Wintermonaten bezogen und vorrätig, so ist der Landwirt in seinen Dispositionen freier. Seine Gespanne stehen zu anderer Arbeit zur Verfügung. Deshalb beziehe der Landwirt in seinem eigenen Interesse den Stickstoffdünger zu den billigen Dezemberpreisen.

Literarisches

× Die Dezembernummer von Westermanns Monatsheften ist so recht ein Weihnachtsheft geworden. Was lag näher, als in demselben die Kunst des Schenkens einmal ausführlich behandeln zu lassen, denn das Weihnachtsfest ist für uns das große Fest des Schenkens. Rudolf von Delius hat uns in diesem Artikel sehr viel hierüber zu sagen. Ganz reizend finden wir den Aufsatz: „Kinderspielzeug in alter und neuer Zeit.“ Wie wirken auf uns die Bilder von Puppenküche und Bäckergewimmer aus früherer Zeit, wie droßig-nett wirken die Käthe-Kruse-Puppen. Man muß sich wirklich erst überzeugen, daß man es bei den Abbildungen mit Puppen und kleinen Kindern zu tun hat, so täuschend ist die Kunst Käthe-Kruses. Professor Dr. Rasse behandelt in einem Kunstartikel Albrecht Altdorfer. 15 Gemälde vertiefen in das Schaffen dieses Meisters. Die Einschaltbilder bringen Bilder von Egger-Lienz: Weihnacht, Plönke: Flucht nach Ägypten, Bösen Vincenz-Schwester, Fröhlich: Das alte Landgrafenhaus in Ebnach, Wegner: Markgraf Rüdiger, und viele andere.

In eine Weihnachtsnummer fügt sich auch sehr nett die Erzählung von Dr. Wenderoth: Die Märchenfrau aus Niederzwehren, ein. Damit ist der Inhalt aber noch lange nicht erschöpft, Grete von Urbanitzky beginnt ihren neuen Roman: Zwischen den Spiegeln. Daß diese feinsinnige moderne Erzählerin wieder in Westermanns Monatsheften zu Wort kommt, wird von dem Leserkreis dankbar begrüßt werden. Weitere Artikel behandeln Parforcejagden von Wilhelm Mäsel mit vielen farbenfreudigen Bildern. Eine kleine Erzählung behandelt eine Sage aus Südgrönland, wie eine alte Frau einen kleinen Bären aufzog. Sehr lebendig geschrieben ist der Artikel von Richard Specht: Radiierungen zu Richard Strauß mit Bildern von Alois Kolb. Das Heft ist wieder so reichhaltig, daß in einer kurzen Skizze unmöglich auf den ganzen Inhalt eingegangen werden kann. Aber die Theatererinnerungen von Dr. Manx, sowie die Abbildungen von Dr. Sulze: Ueber die Ursachen der Herzkränklichkeit, möchte ich nicht unerwähnt lassen, ebenso den sehr fein bebilderten Artikel: Der Pelz in der Geschichte der Mode von Ruth Goeh, der unsere Frauen fesseln wird. Was soll ich noch viel über das schöne Heft sagen! Legt doch jede Buchhandlung gern ein Probeheft vor. Ueberzeugen sie sich persönlich! Als entzückendes Weihnachtsgeschenk hat der Verlag die 4 Hefte seit Beginn des neuen Jahres (September, Oktober, November und Dezember) zu einer reizenden Geschenkpäckung zusammengestellt, die in 5 farbenfreudigen Transparenzweihnachts-Kartons mit sehr vornehmen Seidenbändern geliefert werden. Lassen Sie sich bitte die Päckung bei ihrem Buchhändler vorlegen.

* **Deutscher Weinkalender 1929.** Verlag von Knorr & Hirth in München. Preis Mk. 2.75. Es handelt sich bei diesem künstlerischen Wandabreißkalender um ein neues, großangelegtes Werk, welches

als ganz neuartig die Kunde vom deutschen Wein und seiner ganzen Verbundenheit mit deutschem Volksleben und deutscher Kultur nicht nur in Deutschland, sondern in aller Welt verbreiten soll. Eine reiche Auswahl ganz vorzüglicher Bilder, darunter bisher noch nicht veröffentlichte Landschaften, Altstädter, Weinproben usw., machen den Deutschen Weinkalender zu einer Zierde des Büros.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach a. Rh.

Treff aller Rheingauer! „Einhorn“-Restaurant Wiesbadens

bekanntestes Speise-, Bier- und Weinhaus
Marktstr. 32. langj. Inh. Gg. Müller. Telefon. 28046
Mittagstisch Mk. 1.30, 1.80, 2.50.
Weitbekannt für vorzügliche Küche u. la. Weine
Germania, Pilsener, Dortmunder Ur D. A. B., sowie
Münchener Augustiner-Bräu.
Schöne Fremdenzimmer: Saal f. Gesellschaften.

Verbandsfreier
Torffstreu u. Torfmull
waggonweise
offerieren in erstklassiger ostfries. Qualität
ab unserer Fabrik Papenburg.
Gewerkschaft Rudolf, Dortmund-Kurl.



Taschentücher

Kinder-Tücher weiss und bunt	0.15 0.12	0.09
Damen-Tücher , weiss gestickt	0.30 0.20	0.15
Damen Tücher , weiss mit Buchstaben	0.65 0.50	0.30
Damen-Tücher mit Valenciennespitze und gestickt	1.10 0.95	0.75
Herren-Tücher la. weiss Linon	0.50 0.35	0.25
Herrn-Tücher mit farbiger Kante	0.65 0.50	0.30

Weisswaren

Wäschestoff fein- und grobfädig	0.85 0.60	0.45
Makotuch für bessere Leibwäsche	1.25 1.10	0.85
Haustuch , solide Qualität für Bett-Tücher	2.10 1.75	1.35
Halbleinen besonders vorteilhaft	2.75 2.25	1.95
Bettendamast , 130 cm breit Streifenmuster	1.85 1.50	1.25
Bettendamast , 130 cm breit mod. Blumemuster	2.75 2.10	1.75

Bettwäsche

Kissenbezüge , glatt mit Madeirabogen	1.95 1.50	0.85
Kissenbezüge mit Stickerei und Einsatz	2.45 1.95	1.35
Kissenbezüge mit Hohlraum	3.75 2.75	1.75
Unterlaken in gutem Haustuch	5.— 3.95	2.95
Unterlaken in solidem Haustuch	7.50 6.75	5.95
Ueberschlaglaken in verschiedenen Ausführungen	9.75 8.50	6.75

Handtücher

Küchentücher rot kariert	0.60 0.45	0.30
Küchentücher rein Leinen	1.85 1.10	0.95
Handtücher weiss Gebild	1.50 1.10	0.95
Handtücher grau Gebild	1.35 1.10	0.98
Handtücher rein Leinen, Gebild	1.95 1.75	1.45
Handtücher la. Gerstentuch-Qualität	2.25 1.75	1.50

Schürzen

Knaben-Schürzen in grosser Auswahl	0.75 0.65	0.55
Kinder-Schürzen bunt gemustert	1.35 1.15	0.95
Siamosen-Träger-Schürzen hell und dunkel	1.75 1.45	0.95
Servier-Schürzen moderne Muster	2.95 2.50	1.15
Blaudruck-Schürzen nur solide Qualität	2.45 1.95	1.45
Hauskleider waschecht Zephir bunt	4.50 3.50	2.95

MENDEL
Am Dom MAINZ • Am Markt

Festgeschenke

in grosser Auswahl! * Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Esservice, enorme Auswahl

Porzellan für 6 Personen	Mk. 19.50
Porzellan für 12 Personen	Mk. 36.00

Kaffeesservice, moderne Dekore

Porzellan 9 tlg. für 6 Personen	Mk. 3.95
Porzellan 15 tlg. für 6 Personen	Mk. 8.50

Tonnengarnituren in vielen Ausführungen

Porzellan 16 tlg.	Mk. 14.50
Steingut 16 tlg.	Mk. 10.50

Waschgarnituren für jeden Geschmack

bunt	Mk. 4.95	Gold	Mk. 6.50
------	----------	------	----------

Seriengeschirre, Porzellan, Speise- u. Kaffeegeschirre

in Gold, indisch blau, Kobalt, Röschenkante, chinablau, Nordland blau, jedes Stück einzeln verkäuflich.

Brotkasten, mod. Dekore 2 kg 2.75 3 kg 3.45

Brotkasten, Ia Qualität 2 kg 4.75 3 kg 4.75

Brotkasten, Emaille, 3 kg weiss 9.50 Delft 14.50

Brotkasten, Steingut mit Holzrahmen 22.50, 17.50

Küchenwaagen 12.50, 7.— 5.25 2.90

Tafelwaagen 15.75, 13.75, 9.75

Kohlenkasten 4.50, 3.95 3.25

Ofenschirme, 1, 2 und 3teilig, moderne Dekore

Brotschneidemaschine 7.50, 5.75

Aufschnittmaschine 35.00, 20.00

Putzschränke, 3 Schubladen 12.00, 9.00

Putzschränke, 4 Schubladen 14.50

Wärmflaschen 1.95, Kupfer 4.75

Mop mit Stiel 2.90, 1.90, 0.95

Christbaumständer von 0.95 an

Aluminium, Marke „Brillant“

Wasserkessel, unbordiert	2	3	4 Ltr.
	3.95	4.50	5.50

Kochtöpfe, Satz 16/26 cm, bordiert 19.50

Kochtöpfe, Satz 16/26 cm, unbord., schw. Qual. 27.50

Milchtöpfe	1/2	3/4	1	1 1/2 Ltr.
	0.85	1.00	1.35	1.65

Emaille-Kochgeschirre beliebte Weihnachtsgeschenke

Eiserne Kochgeschirre für die Hausfrau

Messer, Gabeln, für den tägl. Gebrauch,

Esslöffel, Kaffeelöffel, sowie für die Festtafel, in

Vorleger, Gemüselöffel Alpaca und Alpaca vers.

Elektrische Bügeleisen, 3 1/2 kg mit Zuleitung 6.00

Ablaufbretter 9.00, 6.50

Wandkaffeemühlen 5.50, 4.25

Bohnerbesen 5.75, 3.95

Kohlenfüller 1.50, 0.95

Tortenplatten 2.95, 1.95

Nickel-Kaffeesservice von 9.50 an

Schreibzeuge, Marmor und Schwarzglas

Rasiergarnituren 1.95 0.95

Ueberfangrömer, Kristall 3.90, 2.90

Gebäckkasten, Steingut, oval und eckig

Fruchtschalen von 3.00 an

Glas- und Steinbowlen 6.00, 4.50

Glasbowlen mit 12 Gläsern und Tablett 9.50

Schlaf- und Wohnzimmerbilder, moderne

Ausführung, 130x65 22.50, 19.50

Baumkugeln extra billig

Schaukelpferde, Dreiräder, Holländer, Roller, Kinos, Dampfmaschinen, Modelle, Festungen, Laubsägekasten, Rodelschlitten, Gespanne, Puppenwagen, Puppen und

Spielwaren

Babys, Sportwagen, Puppenstuben, Küchen, Kochherde, Kaffeesservice, Waschservice, Tonnengarnituren, Bilderbücher, Gesellschaftsspiele, Kinderstühle und Tische.

Zu jedem Puppenwagen eine grosse Puppe gratis!

Freie Zustellung aller gekauften Waren mit unserem Lieferauto.

Bis Weihnachten durchgehend geöffnet. - Sonntags 2 bis 6 Uhr.

Württemberg Wiesbaden

Neugasse 11

Telefon 278 24

OFEN
Oren
Wiesbaden
TEL. 343 45
HOCHSTÄTTENSTR. 14
Zugang vom Miehelsberg.

Spezialität: Schmiede-
eiserne Kesselöfen in
allen Grössen.

**Kohlenherd- u. Gasherd-,
Ofen- und Kesselöfen-
Lieferung - Reparatur
Reinigung - Ersatzteile**

Erste Deutsche Automobil-Fach- Schule Mainz

Vertreter der NSU Motorwagen der Neckarsulmer Fahrzeugwerke / Willys / Overland Crossley / Limited

Karosseriebau für Luxus- und
Lieferungswagen / Reparatur-
werkstätte für Kraftfahrzeuge
A U T O Z U B E H Ö R

Lackieren von Kraftfahrzeugen in feinst-
ster Ausführung (Spritzlackierung)

AUSBILDUNG VON
KRAFTFAHRZEUGFÜHRERN
für Berufs- und Herrenfahrer, Eintritt täglich.

Flaschenpapier

weiss, braun u. bunt liefert preiswert
Papier-Trefz Wiesbaden.

Reisevertreter

zum Besuch von Weinbau und Handel für sofort oder später für den Rhein gesucht. Gehalt, Spesen u. Provisionen sichern ein sehr gutes Einkommen. Es kommen nur strebsame Bewerber in Frage, die bereits mit Erfolg Reisetätigkeit ausgeführt haben und womöglich eingeführt sind. Bewerbungen mit Bild u. Angabe bisheriger Tätigkeit unter 2553 an die Expdt. d. Blattes.



**Dauerwellen
Wasserwellen
Kopfwaschen
Ondulieren
Haarfärben
und Bleichen
Hand- u.
Fußpflege**

Spezial-Damen-Frisier-Salon

Geip, Wiesbaden, Kirchgasse 27

Haltstelle der Straßenbahn Linie 2 und 7.

Durchgehend geöffnet.

Telefon 20434.

Sprechapparate, Fahrräder

kauft man **nur beim Fachmann!**

Reparaturen an Sprechapparaten
und Fahrrädern aller Systeme
schnell gut und billig.

Grosses Ersatzteil- und Plattenlager.

Hugo Behrens,

Telefon 25 645 **Wiesbaden** Webergasse 51

Import catalonischer Korken



Spezialität:

Champag.-u. Weinkorken



Ernst Schellenberg
Wiesbaden, Große Burgstr. 14.

Wer billig und Gut

einkaufen will, besichtige

mein Lager in

mod. Küchen, Schlaf-

zimmer und Einzel-

möbel, Klubsophas,

und Sessel, Sophas,

Chaiselongue,

Matrassen

in allen Füllungen

direkt vom Fachmann

Aug. Dörs,

Wiesbaden

Bismarckring 107.

Zahlungs-Erleichterung.

Nähmaschinen

fabrikneu

in großer Auswahl

und mehrere sehr gute

gebrauchte Maschinen

mit Garantie

konturrenzlos billig.

Auf Wunsch

Zahlungserleichterung.

Krieger

Wiesbaden

Frankenstraße 28, I. Etage

Klaviere stimmt und

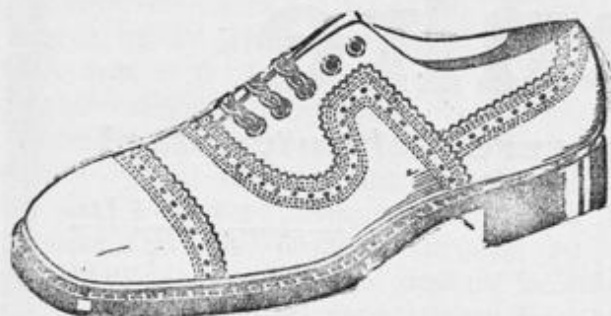
repariert

P. Turnfeld, Wiesbaden

Hellmundstr. 40, 1. Stock.

Tel. 22468.

Sandel's großer Weihnachts-Verkauf



bietet Ihnen grösste Vorteile
und ist

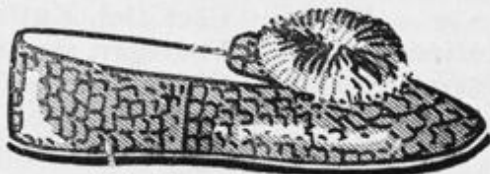
**Unerreicht in Auswahl
u. Preiswürdigkeit.**



Unsere modernen und eleganten **Qualitäts-Schuhwaren**
aller Art, für Damen, Herren und Kinder, sind stets

das schönste und praktischste Weihnachtsgeschenk.

Warme Hausschuhe in:
Kamelhaar, Filz und Leder



in **Riesen - Auswahl** zu
fabelhaft billigen Preisen

Schuhhaus

J. Sandel, Wiesbaden | **Sandel & Co., Wiesbaden**
Kirchgasse 60 | am Eck. Kirchgasse 29 u. Marktstrasse 22.
Vis-à-vis Woolworth-Haus.

Teppich-Dapper
Wiesbaden
Reparaturen
Entstauben
Wascherei
Eulenzieren
Rheinzerstrasse Nr. 74 / Telefon Nr. 22291.

Moderne Herrenhüte u. Mützen
kaufen Sie am besten und billigsten in dem
Spezialgeschäft von
Hüte Fritz Häussler Mützen
Mainz-Huthaus am Leichhof.



Spezial-Pelzwaren-Etage
Stavenhagen

Wiesbaden

Marktstrasse 22¹.

Telefon 24483.

Grosse Auswahl
in Mänteln und Jacken.
Neueste Modelle.

Anfertigung nach Mass.

Umarbeiten
unter bester fachm. Leitung.

Besätze aller Art. - Eigene Kürschnerei.

Fahrer
Fahrradreifen
Zubehör
Sprechmaschinen, Uhren,
Musikinstrumente aller Art, kau-
fen Sie zu billigsten Preisen
bei „Hannibal“-Gesellschaft
Katalog gratis. - Halle a. S.
Teilszahlung erlaubt.

Korbmöbel
kaufen Sie am besten und billigsten in der
Korbflechtereie Lehmann Mauergasse 10
Alle Reparaturen werden gut u. preiswert ausgeführt **Kein Laden**
Wiesbaden

Das Geld des Kreises dem Kreise!

Mitglieder und Geschäftsfreunde der

Rheingauer Bank e. G. m. b. H. Geisenheim

(gegr. 1862 als Vorschuss- und Creditverein)

bringt alle Eure Ersparnisse und sonstigen Gelder zu unserem
altbewährten Credit-Institut, das Eure Interessen stets
wahrnimmt. Ihr habt dann die Gewissheit, dass alle Gelder
auch nur wieder zum Nutzen und Vorteil der Rheingauer
Bevölkerung Verwendung finden.

Hohe Verzinsung

Filialen in Rudesheim und Oestrich, Geschäftsstelle in Hallgarten

Ältestes Credit-Institut des Rheingaukreises.



Für klein und dick und schlank und gross
Passt Mantel, Weste, Rock und Hos!

Kommen Sie und probieren Sie an.
Sie werden wie so viele meiner
Kunden sagen: Das hätte ich nicht
geglaubt, dass ich so rasch etwas
Passendes finde.

Herren-Mäntel M. 48.- 60.- 70.-

Herren-Anzüge „ 45.- 65.- 85.-

Herren-Hosen „ 2.70 8.- 11.-
und höher.

Es handelt sich rein darum, dass
Sie sich persönlich von der grossen
Auswahl überzeugen. Kommen Sie
deshalb noch heute zu

Ernst Neuser

Wiesbaden Kirchgasse 42

Das grosse Haus der guten Qualitäten.

Für Haus u. Familie



Wochenschrift
zur Unterhaltung
und Belehrung



Nummer 52

Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“ (Allgemeine Winzerzeitung)

Jahrgang 1928



Heilige Nacht

Nach einem Gemälde von G. Honthorst





Margareta Dnhres Weihnachtsgeschenk / Von Karl Nissen

Autorisierte Übertragung aus dem Schwedischen von Henny Vock-Neumann

Das Landgut Rynäs, das einige Meilen von Wadstena entfernt lag und eine herrliche Aussicht über den Wettersee, das Gebirge und die umliegenden Dörfer bot, war endlich fertig geworden. Der Besitzer, Herr Peter Dnhre, war nach mehrjährigem Aufenthalt im Ausland heimgekehrt. Er hatte eine Erbschaft gemacht, durch die er ein sehr reicher Mann geworden war.

Eines schönen Sommerabends promenierte Herr Peter am Ufer des Wettersees, um sich nach des Tages Last und Mühe zu erholen. Da erblickte er ein Boot auf dem See, das bei der schwachen Abendbrise dahinglitt. Er hörte eine liebliche Frauenstimme folgendes Lied zur Laute singen:

„Stolz Margret ritt nach des Vaters Hof,
in ihrer Schönheit Blüte,
ihr Vater stand draußen vor seiner Tür:
„Willkommen!“ sprach er voll Güte.
Und wie steht es mit dem jungen Gatten dein,
und wie steht es dort in Roma?“
Mit dem jungen Gatten steht es gut,
und gut steht alles in Roma,
doch mir tāt es ein kleiner Page an,
und das tāt mir nimmer frommen.“
Sie sperrten Stolz Margret ins
dunkle Haus

und hielten sie dort in Bänden,
verboten allen Mädchen und Frauen,
zu ihr zu gehn, die in Schanden.
Dort saß sie die ganze Winternacht
nach ihres Vaters Willen:
dort gebär sie, ach, ein Söhnlein,
dann lag sie tot und stille.

Sie trug gar schweres Leid ...
Peter Dnhre war von dem schönen
Gesang ergriffen und winkte eifrig,
damit das Boot lande, aber es ver-
schwand hinter einer bewaldeten Land-
spitze, ohne daß die Insassen sich im
geringsten an Herrn Peters ermun-
ternden Zuruf, bei ihm zu landen,
kehrten.

Einige Wochen später, da Herr Pe-
ter seine Felder inspiziert hatte und

bestaubt und müde heimritt, erklang aus einem
der Fenster dieselbe Stimme, die er auf dem See
vernommen hatte. Mit einem Satz sprang er aus
dem Sattel, eilte die Treppe hinauf und trat
ins Zimmer. Dort war Margareta Alteson mit
ihrem Vater — Herrn Dnhres altem Jugend-
freunde —, die in Rynäs angelangt waren. Jung-
frau Margaretas herrlicher Gesang, ihre Schönheit
und der Glanz, der aus ihren dunklen, träumerischen
Augen strahlte, machten einen tiefen Eindruck auf
Herrn Peter, und so freite er noch am selben Abend
um die schöne, einundzwanzigjährige Margareta, die
ihm mit tränenvollen Augen und bebenden Lippen
ihr Jawort gab.

Sie vermählten sich, und Jahr auf Jahr ging
rasch dahin, ohne daß etwas Besonderes geschah.

Herr Peter war viel auf Reisen, Frau Margareta
saß zu Hause auf Rynäs.

Sie war mild und ernst; ein schwermütiger Zug
lag auf ihrem schönen Antlitz.

Ein einziges Mal hatte Herr Peter versucht, mit
Frau Margareta über die Ursache ihres Kummers
zu reden, sie hatte sich aber darüber so aufgeregt,
daß er sich vornahm, nie wieder zu fragen; außer-

Dort saß sie die ganze Winternacht
nach ihres Vaters Willen.

Dort ...

Klirrend sprang eine Saite; gleichzeitig hörte man
Rufe vom Hofe heraufdringen.

Nach einer Weile kam ein Knappe und meldete:
ein von südwärts kommender Reisender sei auf dem
Wege nach Wadstena bei Rynäs in eine Schneewehe
geraten; sein Schlitten läge umgestürzt in einem
Graben. Er bäte um Erlaubnis, ein Pferd mieten
zu dürfen, und um Hilfe und Beistand, den Schlitten
zu reparieren.

Frau Margareta erteilte die notwendigen Befehle,
da Peter Dnhre noch nicht heimgekehrt war. Vor
einigen Tagen war er verreist, beabsichtigte aber,
noch am Weihnachtsabend nach Hause zu kommen.

Der rote Sand im Stundenglas auf dem Kamin-
simb zeigte an, daß eine Stunde verflossen war, als
der Knappe mit der Meldung kam, der Reisende bäte,
eintreten zu dürfen. Da er nun den Namen des Frem-
den nannte, stieg eine heftige Röte in Frau Margare-
tas bleiche Wangen; sie antwortete kaum hörbar.

Die Tür öffnete sich, und der sechsunddreißig-
jährige, hohe, schlante, aber etwas nachlässig ge-
kleidete Oberlandrichter Alte Bengtsson
trat in das Gemach.

Plötzlich stockte Herr Alte, und sein
Gesicht zeigte einen überraschten, fra-
genden Ausdruck. Wo hatte er dies
Antlitz doch schon früher gesehen? —
Er suchte sich zu erinnern. Margareta
Dnhre war der Name, den man ihm
unten genannt hatte. Die höfliche
Rede, auf die er sich vorbereitet hatte,
wurde plötzlich von einem unmotiviert
langgezogenen „Ah!“ unterbrochen,
denn eine langverblasste Erinnerung
tauchte vor ihm auf. Er entsann sich
jetzt, obschon nur dunkel, einer zu-
fälligen Bekanntschaft, die er vor ei-
ner Reihe von Jahren gemacht hatte,
einiger Monate beharrlichen Hofma-
chens, eines lieblichen Sommernachts-
traumes vor dem Tage seiner Abreise



Grubers Geburtshaus in Hochburg (Österreich)



Denkmal für den Vikar Joseph Mohr

dem erinnerte er sich ihrer Worte, da sie ihm am
Tage seiner Werbung ehrlich bekannt hatte, ein an-
derer habe einst ihre Liebe gewonnen, und den würde
sie wohl kaum vergessen können.

Aber trotz alledem hegte Herr Peter eine tiefe
Reizung für Frau Margareta und grübelte verge-
bens darüber nach, wie er ihre Liebe und ihr Ver-
trauen gewinnen und Sonne und Freude in sein
Heim bringen könnte.

Es war gerade am Weihnachtsabend, während
ein eisigkalter Schneesturm raste. Frau Margareta
hatte ihre Weihnachtsvorbereitungen beendet und
ihr Feiertagsgewand angelegt, das sie dem Fest zu
Ehren trug. Jetzt setzte sie sich in dem zu dem großen
Gemach gehörenden Erker nieder, der mit seiner
tiefen Fensternische, wo das Klappeltischen auf einem
Tisch lag, einen behaglichen Winkel im Schein des
nahen Kaminfeuers bildete.

Neben einem der Stühle stand eine Laute. Frau
Margareta ergriff sie mechanisch, ließ ihre schlanken
Finger über die Saiten gleiten, und ins Feuer
starrte sie leise:

„Sie sperrten Stolz Margret ins dunkle Haus
und hielten sie dort in Bänden,
verboten allen Mädchen und Frauen,
zu ihr zu gehn, die in Schanden.
Sie trug gar schweres Leid.“



Franz Xaver Gruber



Verkaufsstand mit Zwetschgenmännern

nach Wittenberg. Dann war die Erinnerung an diesen Abend verblaßt und verschwunden wie so viele, viele andere.

Herr Alte trat langsam einige Schritte näher, verbeugte sich zerknirschend und sprach mit flüsternder Stimme: »Pardon, schöne Frau Margareta, aber wenn ich gewußt hätte, daß Ihr es seid, die jehoden edlen Namen Dyhre führt, so würde ich Euch mit dem Anblick meiner Benignität verschont haben.«

Frau Margareta reichte ihm die Rechte.

»Ihr seid willkommen!«

Der Richter führte ihre Hand an seine Lippen.

»Darf ich das wirklich hoffen?«

»Ich habe Euch lange erwartet, Herr Alte, jeden Tag der vielen, vielen Jahre,« antwortete Frau Margareta mit einer von unterdrückter Bewegung bebenden Stimme.

Sie setzte sich auf eine der breiten Bänke zwischen den Fenstern und forderte den Gast auf, an ihrer Seite Platz zu nehmen.

»Hier sind wir ungestört,« sagte Frau Margareta, »Herr Dyhre ist noch nicht heimgekehrt.«

Einen Augenblick schwiegen beide.

»Ich bin Euch Rechenschaft für meinen Brief schuldig, den ich Euch einige Monate nach unserer letzten Begegnung schrieb,« begann Frau Margareta.

»Einen Brief?« Herr Alte suchte vergebens in seiner Erinnerung, es war alles wie verschwunden.

»Ich schrieb ihn auf meines Vaters Verlangen,« antwortete Frau Margareta eifrig, »mir blieb keine andere Wahl, als Euch zu bitten, mich zu vergessen — und unseren Liebesbund. Wir blieben nichts anderes übrig, denn Herr Dyhre bezahlte damals meines Vaters Schulden.«

Frau Margareta schwieg, von Gemütsbewegung überwältigt, eine Zeitlang und schaute vor sich hin.

Dann fuhr sie fort: »Wenn Ihr ahntet, wieviel ich um meiner Jugend Herzensliebe willen habe erdulden müssen, so würdet Ihr den Kummer verstehen, der auf mir lastete. Aber jehund hat Gott sich meiner erbarmt. Er hat Euch hierher geführt, um Licht in all dieses Dunkel zu bringen. Ihr, meines Herzens allertuerster Freund, werdet sicher helfen können. Und Ihr wolltet es, nicht wahr, Herr Alte? Ihr werdet mir helfen, um all der Liebe willen, die Ihr mir einst so feierlich geschworen.«

Herr Alte blickte sie fragend an.

»Ja, ja, sprecht Euch nur aus! Womit kann ich Euch helfen?« fragte er neugierig.

»Es ist wahr,« sprach Frau Margareta weiter, »daß mein Gewissen schwer bedrängt war, als mein Herr Vater mir gebot, die Verbindung mit Euch zu lösen, aber das war nichts im Vergleich zu der grausamen Strafe, die

mich traf, als mein Vater mir das Kind fortnahm und es für immer vor mir verbarg. Auch auf seinem Sterbebett widerstand er meinem Flehen und Weinen, und ich erfuhr nichts über meines Kindes Schicksal. Wenn Ihr meinen Kummer verstehtet, Herr Alte, so würdet Ihr auch meine Sehnsucht begreifen. Zuweilen glaube ich meines Kindes Stimme zu hören, es ruft: »Mutter, Mutter!« Ach, erdarnt Euch, Herr Alte, helft mir es suchen, es finden, ehe seine lebende Stimme mein Herz vor Verzweiflung brechen macht!«

Eine unbestimmte Ahnung erfaßte ihn, aber dennoch hoffte er bis zuletzt, daß er sie ganz bestimmt mißverstanden habe.

»Herzliebste Frau Margareta, verübelt mir die Frage nicht, aber ist diese ganze Kummerphantasie



Frau Sarojini Naidu, die als bedeutendste Dichterin Indiens verehrt wird und Führerin der indischen Frauenbewegung ist, hat Deutschland einen Besuch abgestattet. (D. P. Z.)



Christmarkt vor hundert Jahren

nicht eine Folge davon, daß Euer Gemüt das Gleichgewicht verliert, und daß die große Einsamkeit hier Euch desselben beraubt hat? Wie gern würde ich Euch helfen wollen, aber — mein Herzspiel — legt es mir nicht zur Last, daß meine freie Zeit gar so kurz bemessen ist, daß ich höchlichst befürchten muß, sie reiche für diesen Zweck nicht aus. Es schmerzt mich in tiefster Seele, darauf verzichten zu müssen, für Euch zu wirken, aber saget, weshalb wendet Ihr Euch nicht an Euren Gemahl, den hochedlen Herrn Dyhre?»

Ein Paar dunkle, erstaunte Augen blickten Alte an. Aber nur eine flüchtige Sekunde. Dann senkten sich die dunklen Wimpern, ein schwaches Rot glitt über Frau Margaretas Wangen, und sie antwortete leise: »Ich hatte gehofft, daß der Vater meines Kindes derjenige sein würde, der mir vor allen anderen beistehen sollte.«

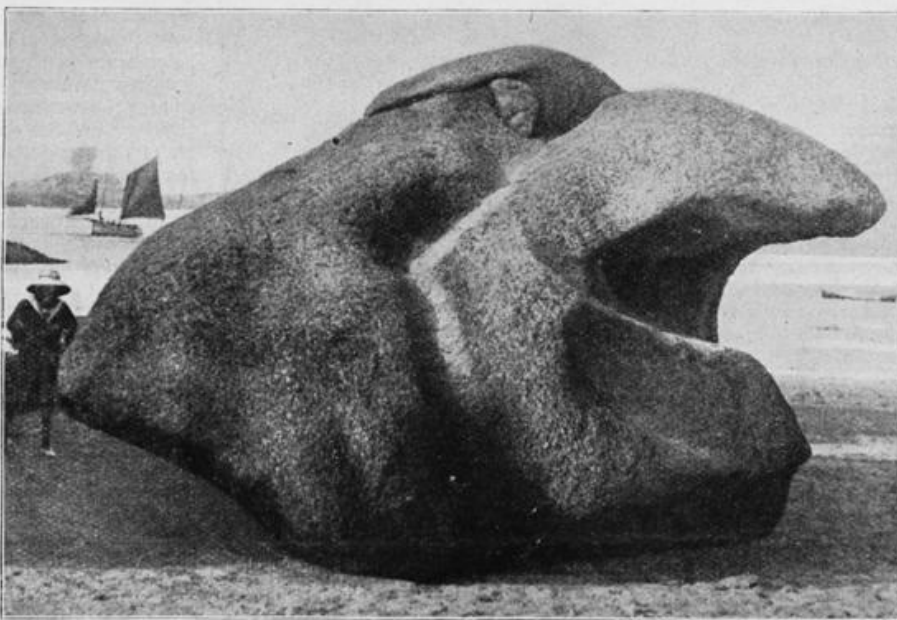
Bengtson erhob sich ungestüm. Es war also nicht länger zu bezweifeln. Daß ein solches Ergebnis die Folge der Liebeständelei einiger Sommerabende sein konnte, setzte ihn in Verwunderung und kam ihm jetzt als höchst unwillkommene Überraschung. Er hatte wirklich alles vergessen und keine Ahnung davon gehabt, wie tief die Erinnerung an ihn in dieses noch jungen Weibes Leben eingegriffen sollte.

Er betrachtete Frau Margareta einen Augenblick. Sie saß mit gefalteten Händen auf der Bank und sah mit einem Blick zu ihm auf, der in ängstlicher Erwartung fest an seinen Lippen hing. Dann begann er mit einer Stimme, die er im Klang so streng wie möglich zu machen suchte: »Ich bitte Euch um Vergebung, Frau Margareta, aber ich wäre nicht Euer aufrichtiger, getreuer Freund, falls ich Euch nicht bäte, Euch meinen freundschaftlichen Rat erteilen zu dürfen. Wenn Ihr saget, daß die Sehnsucht nach diesem Kinde so

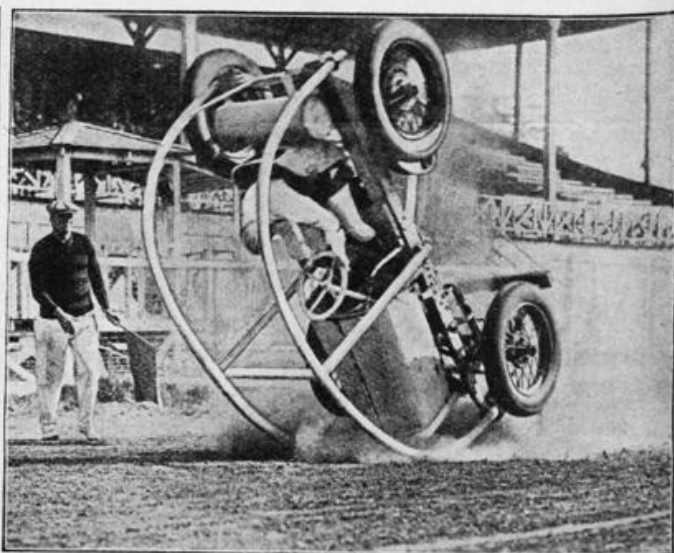
schwer und bitter auf Euerem Gemüt lastet, so glaube ich, daß diese Schwermut auch ihre Ursache darin haben kann, daß Eure Ehe kinderlos geblieben ist. Bittet den allmächtigen Gott, Euch eine Leibesfrucht durch Euren edlen Gatten zu schenken. Gott ist gnädig, und könntest meine Fürbitten Euch zu einer solchen Freude verhelfen, so würde ich es als ein übergroßes Glück empfinden, Euch solchermaßen einen geringen Teil der Dankeschuld zu vergelten, für die ich Euch aus jener Zeit haftbar bin, da ich des Glückes teilhaftig war, Euch mein zu nennen.«

Frau Margaretas anfangs stehend auf ihn gerichtete Augen hatten ihren Ausdruck nach und nach verändert. Während er noch sprach, hatte sie sich erhoben.

Stolz, fast majestätisch in ihrer schönen Festtracht, blickte sie, wie jedes Wort, das



An der Küste der Bretagne findet man Steine von seltsamster Gestalt. Unsere Aufnahme zeigt eine solche Felsbildung, die einem Vogelkopf ähnelt. (Delius)



Der kriegsbeschädigte Leutnant Redieske vermag mit seinem schienenlosen Kunstbein aus Leichtmetall — einem bisher für Prothesen nicht verwandten Material — 1,30 Meter hoch, 4 und 5 Meter weit zu springen und kurze Strecken in erstaunlich geringer Zeit zurückzulegen. (Wienfarth)

In Amerika wurde eine Erfindung gemacht, durch die eine Verletzung von autofahrenden Personen, wenn sich der Wagen überschlägt, ausgeschlossen sein soll. Die an beiden Seiten des Autos angebrachten Sicherungsschienen fangen den Sturz auf. (Weltphoto)

von den Lippen des Richters fiel, ein Todesstreich für das Ideal war, das sie sich im Laufe der Jahre von ihrem Jugendgeliebten geschaffen hatte.

Frau Margareta wandte sich langsam von ihm ab und blickte hinaus in das Schneetreiben. Es war, als säße sie, wie sich ein Bahrtrich über den schönsten Traum ihres Lebens breite. Dann sprach sie mit leiser Stimme: »Geh! Verwünscht seist du, der den Vater meines Kindes tötete!«

Der Richter verbeugte sich. Sein Spiel war gewonnen, er hatte erreicht, was er wollte.

Nun war es nur noch nötig, sich mit einer geeigneten Abschiedsphrase in guter Haltung zurückzuziehen; da wurde eben eine Portiere beiseite geschoben, und Herr Peter Dohre erschien.

»Gott mit Euch!« begann Peter Dyhre und schritt herein, während er sich an Ake Bengtsons zuerst überraschtem und dann entsetztem Aussehen weidete.

«Großen Dank, mein würdiger Herr Richter,» setzte er nach einem kurzen Schweigen hinzu, «daß Ihr mir Frau Margareta zurückgegeben habt. In den ganzen Jahren unserer Ehe habt Ihr zwischen mir und ihr gestanden. Da kam der Zufall mir zu Hilfe. Ihr seid mit dem Schicksal umgeföhrt und kamt hierher, um Hilfe zu holen. Aber der Rutscher, der Euch fuhr, war ich selber in Verkleidung. Ihr habt mir heute Frau Margareta wiedergegeben, und ich hoffe, mit der Zeit ihr Herz zu gewinnen, nachdem Ihr aufgehört habt, für sie zu existiren. Ja, das war es, was ich Euch sagen wollte. Gestattet mir, Euch nach guter alter Sitte bis zur Schwelle zu geleiten.»

Mit diesen Worten und mit einer bezeichnenden Geste öffnete Peter Dyhre die Thür.

Herr Peter wandte sich nun seiner Gattin zu, die gramverfunken vor dem flackernden Kamin saß. Er betrachtete sie einen Augenblick und schritt auf sie zu. Doch plötzlich zögerte er, ein eigentümlich feuchter Glanz leuchtete in seinen Augen auf, und sein sonst so joviales Gesicht nahm einen schwer zu beschreibenden Ausdruck an. Ophre war so ergriffen, daß Tränen in seinen Augen standen. Er ging und zog vorsichtig die Portiere von der Thür des angrenzenden Zimmers zurück. Bald darauf führte er ein kleines Mädchen an der Hand, das sich zögernd und verwundert in dem schönen, großen Saal umschaute.

Herr Peter legte seine Hand vorsichtig auf Margaretas Haupt und flüsterte mit einer Stimme, die vor Freude und Gemütsbewegung bebte: »Da der Vater Eures Kindes nun tot für Euch ist, hoffe ich, daß Ihr mir gefatten werdet, des Kindes Waise zu werden. Es steht hier, um Euch zu sagen, daß wir seit langem gute Freunde sind, daß ich aber bisher die Zeit nicht für geeignet hielt, es Euch zu überlassen.«

Damit schob Herr Dyhre das Kind behutsam zu Frau Margareta hin und verließ das Gemach.

„Stille Nacht, heilige Nacht . . .“

Benig mehr als hundert Jahr sind vergangen, seit dieses uns allen vertraute Weihnachtslied in Must gesest und in der Nikolauskirche zu Dberndorf an der Salzach am Heiligen Abend 1818 öffentlich zum erstenmal gesungen wurde. Wenn die schlichte Weise erklingt, fällt es selten jemand ein, nach dem Dichter und nach dem Komponisten zu fragen. Man glaubt allgemein, ein altes Volkstied zu singen. Der Dichter des Liedes war der Wifar Joseph Mohr, der 1792 in Salzburg geborene Sohn eines Musikers. Nach beendigem Studium der Theologie war er als Hilfsgeistlicher auch in Dberndorf tätig, und dort soll ihm auf einer Wanderung zu einem Kranken in einer sternbelligen Nacht die Anregung zur Dichtung des Liedes gekommen sein. Dem Lehrer Franz Xaver Gruber verdanken wir die schlichte Singweise; er wurde 1787 als Sohn eines armen Leinewebers zu Hochburg im Innviertel geboren. Er kam dann 1818

Weihnachtsbilderrätsel



Zunächst: Klingt voll Ernst, ihr Arbeitskollegen

nach Oberndorf, und hier schufen der Lehrer und der Geistliche vereint ihr unsterbliches Weihnachts-
 lied. Am Tage vor dem Weihnachtsfest kam Joseph
 Mohr zu Franz Gruber und brachte ihm das Gedicht
 mit der Bitte, es in Musik zu setzen. Und in der
 Christnacht sangen es beide im Duett mit Gitarre-
 begleitung in der Oberndorfer Nikolauskirche. Von
 hier aus trat das kleine Lied seinen Siegeszug in
 die Welt an und wurde überall zum Volkstlied. Im
 Jahre 1833 wurde es zum ersten Male während der
 Christmette in Leipzig gedruckt; im folgenden Jahre
 erschien es erstmalig gedruckt. Und jetzt erklingt es
 überall auf dem Erdkreis, wo deutschsprechende
 Menschen wohnen, in der Weihnachtszeit. Dantbare
 Sänger aber weihen dem Komponisten eine Gedent-
 tafel und dem Dichter ein sinniges Denkmal. K. R.

Weihnachten

Weihnachten! Wieviel Freude und Jubel weckt dieses Wort in allen Kinderherzen und welche Fülle seliger Erinnerungen an die schönen Tage der Kindheit taucht im Innern der Erwachsenen beim Klang dieses Wortes auf. Kaum hat der Winter ernstlich begonnen und die Familien wieder mehr an den häuslichen Herd zusammengeführt, so werden auch schon die Gespräche über Weihnachten und Weihnachtswünsche laut. Und doch waren Jahrhunderte nötig, bis sich die Weihnachtsfeier herausbildete, denn noch im achten Jahrhundert feierte bei uns niemand dieses Fest, das erst im Jahre 813 kirchlich angeordnet wurde. Und gar die Sitte, einen Weihnachtsbaum zu schmücken und aufzustellen, ist noch jüngeren Datums; sie kam im Anfang des siebzehnten Jahrhunderts auf. Eng verbunden mit dem Christfest sind die Weihnachtsmärkte und -essen, die zunächst im Zusammenhang mit dem Nikolaus tag abgehalten wurden, und auf denen man nicht nur Spielwaren, sondern alles Erdentliche kaufen konnte. Später wurde dann der Beginn dieser Märkte näher an Weihnachten verlegt. Im Süden unseres Vaterlandes und in Oesterreich trifft man bei dieser Gelegenheit auf gehörnte Gestalten, »Krampus« genannt, die feilgeboten werden. Dies sind nichts weiter als personifizierte germanische Göttergestalten, die hier und da sogar zu Zwertschgemännern und Schornsteinfeuern herabsanken, ohne daß man sich heute der ursprünglichen Bedeutung noch bewußt ist. Heute ist der deutsche Weihnachtsbaum, entstanden aus dem Segensbusch und dem blühenden Zweig der einsigen Winteranfangsnacht, mit seinem Zauber aus unserem Vaterlande über die ganze Erde gewandert. Seine Lichter leuchten in allen Welttheilen am Heiligen Abend und verkünden Kleinen und Großen, Armen und Reichen das alte und doch immer neue Lied:

»O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!« H. S.

Für Haus u. Familie



Wochenschrift
zur Unterhaltung
und Belehrung



Nummer 53

Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“ (Allgemeine Winzerzeitung)

Jahrgang 1928

Genia. Der Roman einer Rache / Von Hans von Hülßen

(Schluß)

Mein armer Freund Creydt hat recht gehabt, als er mir vor Monaten schrieb, es handle sich offenbar um einen sehr geistreich ersonnenen Mord, der unmöglich das Wert eines einfachen Gehirnes sein könne. — Sie kannten das Buch von Sauerland also nicht, Herr Doktor? Sie haben es nicht benutzt, sagen Sie? Herr Doktor Leyß, würden Sie uns darüber Aufklärung geben?

Doktor Leyß sagte ganz amtlich: »Nach den Leihausweisen der Staatsbibliothek hat Herr Doktor Norrissen das Buch am vierzehnten Mai vorigen Jahres entliehen.«

»Und am vierten Juni erfolgte die Explosion,« fügte Lennart hinzu.

Norrissen war aufgestanden.

»Es scheint,« sagte er scharf, »man will hier einen Scherz mit mir treiben. Mich in die Rolle des Angeklagten hineindrängen. Ein sehr schlechter, ein gemeiner Scherz, den ich Ihnen nicht zutraut hätte, Doktor Osterdag.«

Lennart erwiderte gelassen: »Ich verstehe Ihre Erregung nicht, Herr Doktor. Behalten Sie doch Platz. Wir sind mitten in einer ganz sachlichen Unterredung, die nicht anders verläuft als ein wissenschaftliches Experiment.«

Seine Stimme klang ganz ruhig und verbindlich, und Norrissen nahm wieder Platz. Die beiden anderen schauten sich in die

Augen: Was war das — wohin sollte das führen — und wie sollte es enden?!

Lennart begann: »Wenn Sie mich also ruhig anhören wollen, so werde ich Ihnen meine

Meinung begründen. Das ist ja meine selbstverständliche Pflicht. Sie wissen,« wandte er sich an Norrissen, »welch ein starkes persönliches Motiv mich treibt, alles zu klären, alles seiner Sühne zuzuführen und Rache zu üben, wenn wirklich ein Mord vorliegt.«

Ihre Blicke begegneten sich wie die blanken Klinge zweier Fechter, die sich auf Tod und Leben gegenüberstehen.

»Daß ein Mord vorliegt,« fuhr Lennart fort, »das werde ich vor Gericht beweisen, und ich werde schon jetzt vor diesen beiden Herren, die ich als Zeugen gebeten habe, einen kurzen Überblick über mein Beweismaterial geben. Und zwar handelt es sich um einen Mord an Fräulein Genia Palm — nach herausgesagt: alles andere ist nur Mittel zum Zweck gewesen. Da das im Untergeschoß befindliche Laboratorium höchst gefährliche Dinge barg, so lag es nahe, sich ihrer für den Mordanschlag zu bedienen. Das einmal vorausgesetzt, wird mir jeder einräumen, daß dazu nur jemand instande war, der die Gefährlichkeit dieser Dinge ganz genau kannte und mit ihnen umzugehen wußte. Wer kam da in Frage? Zunächst der Diener Lerche, dann der Professor, und dann Sie selber, Herr Doktor Norrissen, nicht



*Ich wünsche Euch
Glück*

wahr? Kein anderer. Nun, was Verke betrifft, so haben Sie mir selbst — entsinnen Sie sich noch, auf der Terrasse — zugegeben, daß ihm die Gefährlichkeit des Präparats sicher nicht im vollen Umfang bekannt war. Bleiben also Sie und Ihr Herr Onkel.

Norrißen unterbrach ihn.

Er hatte sich offenbar eines anderen besonnen und sprach nun wieder vollkommen ruhig: »Aber bester Doktor Osterdag! Sehen Sie denn nicht — auch Ihr mir so überraschend offenbar gewordener Haß gegen mich kann Sie so blind nicht machen — sehen Sie denn nicht, in welche Absurditäten Sie Ihre vollkommen willkürlich aus der Luft gegriffene Annahme führt, daß der Anschlag sich gegen meine Cousine gerichtet haben soll? Entweder ich, ihr Vetter und zukünftiger Gatte, oder

aber ihr leidenschaftlicher Vater, der auf das zärtlichste an ihr hing, soll sie ermordet haben! Ich frage die Herren, ob nicht eine Hypothese hinfällig ist, wenn sie zu solchen absurden Folgerungen führt.«

Grenander wiegte den Kopf hin und her. »Verzeihen Sie, Herr Doktor Osterdag, Sie bringen uns in der Tat auf absurde Wege. Sie würden uns die Gefolgschaft ungemein erleichtern, wenn Sie vorher Ihre Hypothese, daß der Anschlag sich gegen Fräulein Palm richtete, begründen wollten. ... vor Gericht wird man das auch verlangen. ...«

»Gut, gut,« gab Lennart zurück, »diese Forderung trifft mich nicht unvorbereitet. Ich gebe zu, auf den ersten Blick scheint es ganz unmöglich, daß irgend ein Wesen, das Menschenantlitz trägt, so verworfen sein könnte, einen Mordplan gegen dies lebenswürdigste aller Geschöpfe zu ersinnen, so kaltherzig, ihn monatelang vorzubereiten. Wir werden also nach Motiven suchen müssen — und ich bitte um Verzeihung, wenn ich nun peinlich deutlich werde. Ich glaube, es gibt für jeden Kenner der menschlichen Seele nur ein Motiv, das bis in solche Abgründe führen kann, und das ist das Geld. Eben deshalb scheidet Herr Professor Palm hier aus — denn was für einen pekuniären Vorteil konnte er wohl vom Tode seiner Tochter erhoffen? Und Ihnen, Herr Doktor Norrißen, wird nun klar sein, warum die Schale sehr zu Ihren Ungunsten emporsteht —?«

»Ich wüßte nicht,« sagte Norrißen lächelnd.

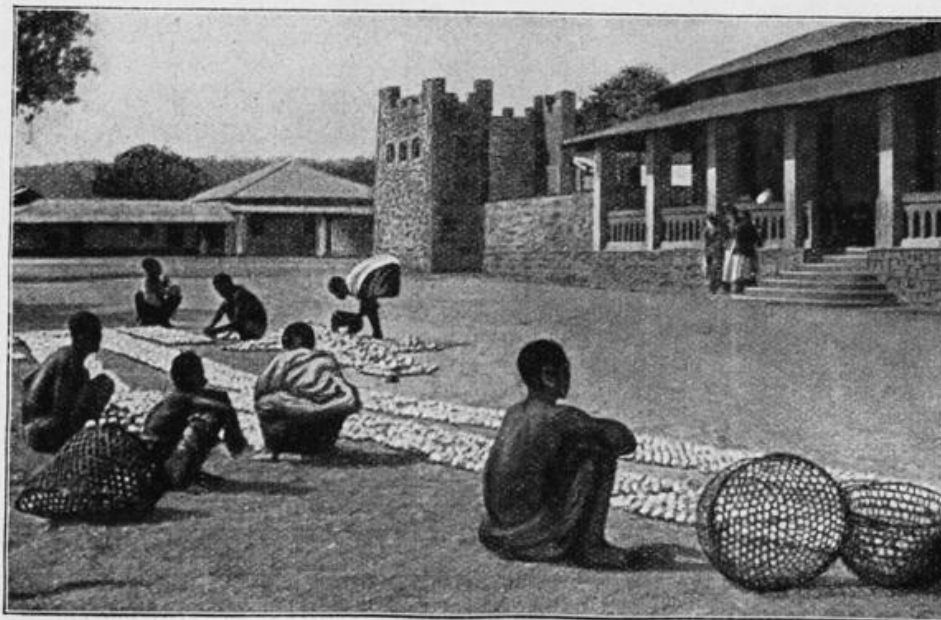
»So muß ich, damit die Herren es hören, Ihrer Erinnerung nachhelfen. Ich rede gar nicht davon, daß bei Ihrem nahen Mitarbeiterverhältnis zu Ihrem Onkel



Der Hanomag-Kettenschlepper, umgebaut als Schneeschleuder



Krokodilköpfe, für die Jangprämien gezahlt werden



Zum Zählen und Vernichten abgelieferte Krokodileier

die Wahrscheinlichkeit sehr groß war, daß er Sie nach dem Tode seines einzigen Kindes zum Universalerben einsetzen würde — aber das scheidet aus, da es uns ins Gebiet vager Vermutungen führt. Sehr konfret dagegen ist die Tatsache, daß im Falle des Todes Ihrer Cousine eine nicht unbeträchtliche Erbschaft von Frau Pouwels für Sie zu erwarten war. — Nicht wahr?»

Er faßte Norrißen fest ins Auge.

Der antwortete lakonisch: »Das ist richtig.«

»Ich habe mich gestern nach alledem erkundigt. Diese Erbschaft ist an Sie ausgezahlt worden. Sie haben sie umgehend dazu benutzt, dringende Schulden zu tilgen ... Spielschulden, wenn wir das Kind beim rechten Namen nennen wollen — das ist ja

unter Männern keine Schande.«

Norrißen stand brüsk auf.

»Ich werde an dieser Unterredung nicht mehr teilnehmen,« sagte er kalt. Er verbogte sich leicht und ging zur Tür.

Lennart folgte ihm mit einem kalten Blicke. Er sah, wie Norrißen die Tür zu öffnen versuchte.

»Sie ist verschlossen,« sagte er und fuhr fort: »Leider habe ich nicht die Möglichkeit, sie zu öffnen, denn von meinen Leuten ist niemand mehr im Hause. Geöffnet wird die Tür erst, wenn Herr Staatsanwalt nach der Polizei telephoniert, solange bin ich mein eigener Gefangener.«

Norrißen stand freidebleich gegen die Wand gelehnt. »Das ist Freiheitsberaubung,« sagte er mit blutleeren Lippen.

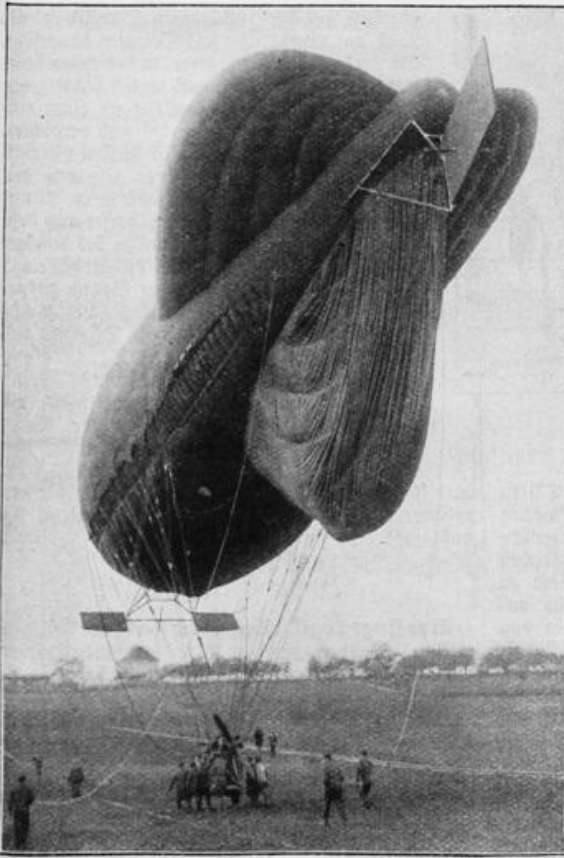
Aber Lennart schüttelte seine Worte lächelnd ab. »Nur ein kleines Vorspiel für das, was folgt, Herr Doktor! ... Wollen Sie nicht ruhig wieder Platz nehmen? Ich bin gleich zu Ende mit meinem psychologischen Essay ...«

»Ich danke. Ich kann Sie nicht hindern, zu sprechen, aber ich höre kein Wort ...«

Lennart bot dem kopfschüttelnden Grenander eine neue Zigarette an. Dann sagte er: »Um sich aus der von Ihren Gläubigern bereitgehaltenen Krawatte zu befreien, brauchten Sie mit einem Schlage eine Summe, die zu leihen auf dieser Welt für einen Gelehrten unmöglich ist, das weiß jedermann. Sie hatten nur die Möglichkeit, sich in den Besitz der Erbschaft zu setzen, und dazu gab es wieder nur eine Möglichkeit.«

»Den Mord,« schaltete Grenander mit ernstem Gesichte ein.

»Ganz recht, den Mord.



Von der Maschinenfabrik Niedinger, Augsburg, wurde ein neuartiger Motorballon gebaut, der seine Probefahrten gut bestanden hat. (P. u. A. Ph.)

Und zwar den Mord an Frau Ponwels und zugleich den Mord an Professor Palm, von dem Sie ja wohl auch zu erben hatten, oder den Mord an Genia, bei dem allerdings mehr herausprang. Oder den Mord an beiden — möglicherweise hatten Sie es auf beide abgesehen, und Palms Reise nach Gießen machte Ihnen einen Strich durch die Rechnung. Einerlei, ob Palm oder Genia oder beide — war eines von ihnen oder waren sie alle aus dem Wege geräumt, so regelte sich alles ganz automatisch. Sie kamen nun auf die vertrackt geistreiche Idee, die Erfindung



Eine Sensation der großen Internationalen Automobilausstellung in Berlin war das Spielfeld-Motormotorrad. (Pressphoto)

Ihres Dufels, die Sie ja in allen Einzelheiten kannten, Ihren dunklen Zwecken dienstbar zu machen. Zu diesem Ende erbauten Sie den Kamin, der zum Gelingen des Experiments beitragen sollte und der auch unzweifelhaft die besten Dienste — wie ja später bei der Wiederholung — geleistet hätte, wären nicht die eingelegten Spiegel gewesen. Mittels des Sauerlandschen Buches, daß Sie sich am vierzehnten Mai entliehen, berechneten Sie genau, in welchem Augenblick das reflektierte Sonnenlicht die Kaminsmündung traf und vermittle der Spiegel auf das Präparat fallen mußte, das dem Kamin gegenüber aufgestellt war. Die Sache lag nun so, daß die Explosion mit mathematischer Genauigkeit am 4. Juni, 5 Uhr 3 Minuten morgens, erfolgen und bei der Gewalt des Sprengstoffs von außerordentlicher Wirkung sein mußte. Daß Sie nicht nur Genia und ihren Vater, sondern möglicherweise auch den alten ehrlichen Lerche opfern mußten, das hat Sie keinen Augenblick bekümmert. Den einen rettete die Reise nach Gießen, den andern entzog ein Zufall dem jähen Tode, freilich nur, um ihn draußen in der Havel den Tod finden zu lassen. Das Leben anderer Leute, Herr Doktor Norrissen, ist Ihnen überhaupt nicht viel wert. Wollen Sie noch einen Beweis dafür hören? Wenn jetzt mein Beweis mißglückt wäre und der Herr Staatsanwalt, statt nach der Polizei zu telefonieren, mich aufforderte, die Tür dort gewaltsam zu öffnen und Ihnen die Freiheit wiederzugeben — Sie würden sich dieser Freiheit doch nicht lange erfreuen können. Denn durch einen dieser merkwürdigen Zufälle, die mit uns Menschen spielen wie die Rache mit der Maus, ist gerade in den letzten Tagen ans Licht gekommen, daß Sie nicht nur Genia, sondern auch ihre Mutter auf dem Gewissen haben. Herr Staatsanwalt, entsinnen Sie sich, daß ich Sie vor einiger Zeit aufsuchte, um nach dem Schicksal einer ehemaligen Untersuchungsgefangenen zu forschen, die wegen Spionage über die Grenze abgeschoben worden ist? Sie trug den Namen Anastasia Kowalsky. Diese Polin war schon in Dorpat, wo sie studierte, die Geliebte Doktor Norrissens. Er hat sie in der Tracht eines Schiffsjungen auf dem Dampfer eingeschmuggelt, mit dem er und die Familie Palm damals nach Schweden und in Sicherheit gelangten, und sie, die Medizinstudentin, ist da beigewesen, als Herr Norrissen Genias Mutter mit einer viel zu starken Dosis Morphium aus ihrer Krankheit zum Tode beförderte. Warum? Das kann ich nur mutmaßen. Wahrscheinlich deshalb, weil Frau Palm, wie Genia mir oft erzählt hat, die denkbar schlechteste Meinung von Herrn Norrissen hatte und alles tat, um die von ihm geplante Heirat mit Genia zu hintertreiben. Die Rache läßt das Mäusen nicht, und so hat auch die Kowalsky ihr Gewerbe nicht ge-

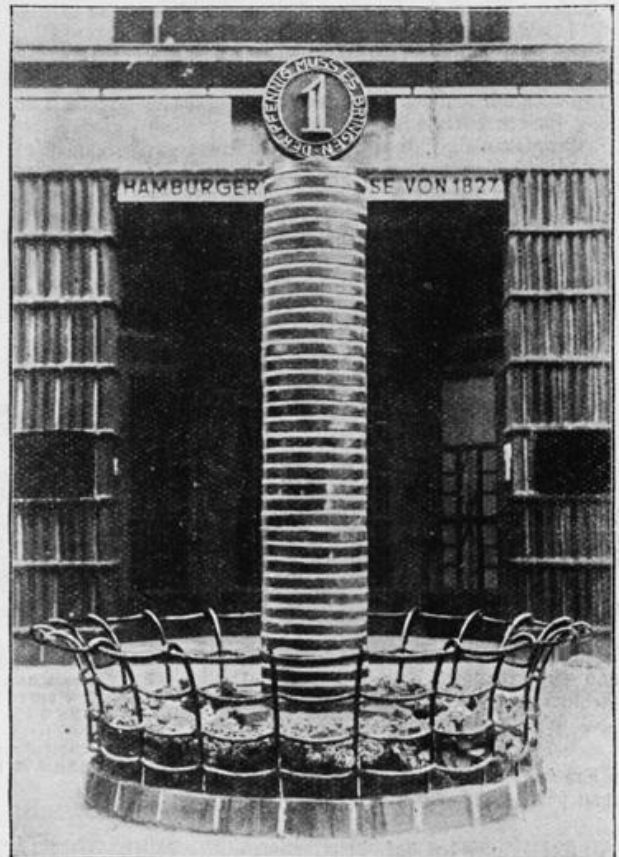


So sieht es im Heim einer modernen Japanerin, das ganz nach neuzeitlichem, europäischem Geschmack eingerichtet ist, aus. (Berl. Illustr. Zentr.)

lassen. In meiner Heimat hat man sie gefaßt, und bei dem Prozeß ist alles dies ans Licht gekommen. Sie sehen, meine Herren, an Zielbewußtheit hat es Herrn Norrissen nicht gefehlt ... Sind meine Schlüsse klar, Herr Staatsanwalt?

„Unheimlich klar,“ sagte Grenander kopfschüttelnd. „Völlig klar und überzeugend. Ich wäre nie darauf verfallen.“

„Ich auch nicht,“ erwiderte Lennart. „Und ich will mich ihrer auch gar nicht rühmen. Der Ruhm gebührt einzig und allein meinem armen



Der Pfennigbrunnen, den die Hamburger Sparkasse in einer der verkehrsreichsten Straßen aufstellen ließ. (S. B. D.)

Freund Creydt, der mich auf diese Fahrt gebracht ... und außerdem nur noch Herrn Doktor Norrissen, der durch ungeschickte Maßnahmen meinen Verdacht bestärkt und wach gehalten hat. Entsinnen Sie sich, Herr Doktor, daß Sie zuerst hartnäckig den Diener Lerche der Urheber schaft an dem Attentat, wie Sie es nannten, beschuldigten? Als dieser Verdacht widerlegt war, kamen Sie mit dem Professor Laverne ... Sie hatten es planmäßig darauf abgesehen, mich, dessen rastlosen Eifer für die Aufklärung des Rätsels Sie wohl kannten, auf falsche Fährten zu leiten, es ist Ihnen nicht gelungen. Die Wahrheit war stärker als Ihre starke Lügenkunst. Daß sie sich gerade meiner als ihres Werkzeugs bediente, darin erkenne ich die Gerechtigkeit des Schicksals. Sie wissen gut, wie nah mir Genia stand, so mögen Sie begreifen, daß es mir unbeschreiblich süß ist, sie an ihrem Mörder zu rächen. Er wandte sich an den Staatsanwalt: »Ich habe weiter nichts zu sagen. Ich lege das wenige Material, das ich habe, in Ihre Hände. Wenn Sie glauben, die Pflicht dazu zu haben, so erheben Sie von neuem Anklage. Ich werde Ihr erster Zeuge sein. Das Telephon steht zu Ihrer Verfügung — damit Sie sich selber, Herrn Doktor Leyß und mich aus dem unfreiwilligen Gefängnis befreien können.« Grenander erhob sich sofort. Er blickte Norrissen mit einem langen, ernsten Blick an. Der wich ihm aus.

»Herr Doktor Osterdag weist mich auf meine Pflicht hin,« sagte er. »Ich muß ihr folgen und darf keine persönlichen Rücksichten nehmen.«

Und dann, während Lennart, Genias Bild vor Augen, erschüttert und von hundert süßen und wehen Gefühlen bestürmt, beiseitetrat, griff er nach dem Telephon und rief die Polizei an.



»Hier gehen Sie hinein, Sie Vagabund —
»Ich bin so frei!«

gegen den, wenn man von einigen wenigen Tälern absieht, zu denen besonders eingerichtete Bahnen führen. Deshalb suchen sowohl die schweizerische Postverwaltung wie die Armee, beide von gleichen Interessen geleitet, seit Jahren das Problem zu lösen, schneefreie Straßen zu schaffen. Alle angestellten Versuche scheiterten. Da wurde ein von der hannoverschen Maschinenbau-Altiengeellschaft hergestellter Kettenseilpferd angekauft und umgebaut. Vor dem Kühler wurde die aus zwei Schaufelrädern bestehende Schneeschleudereinrichtung eingebaut. Mit dieser Schneeschleuder machte man die besten Erfahrungen. Die neunzehn Kilometer lange Straße von Saint Moritz nach Maloja wurde in vier Stunden von den meterhohen Schneewänden mit Leichtigkeit freigeäubert. Auch auf anderen Straßen hatte man mit der Schneeschleuder die gleichen guten Erfolge. Es ist sicher anzunehmen, daß auch unsere Straßen- und Wegebauverwaltungen sich entschließen werden, solche modernen Schneeschleudern in ihre Fahrzeugbestände aufzunehmen, um so mit weniger Mühe und geringeren Unkosten die wichtigen Land- und Verkehrsstraßen von den Schneemassen befreien zu können.

Das von Allah Verfluchte!

Noch immer werden alljährlich in Afrika Tausende von Menschen Opfer der afrikanischen Krokodile. Deshalb haßt und verdammt jeder, der das Krokodil in Freiheit kennt, diese Schensale. Aus dem gleichen Grunde nennen die Mohammedaner das Krokodil »das von Allah Verfluchte!« Pfeilschnell greifen die Krokodile Tiere und Menschen an, und selten ist es dem Opfer möglich, noch einen Schrei auszustößen. Nur im Wasser ist es angriffslos, an Land ist es feig. Um dem Überhandnehmen dieser Tiere zu steuern, hat man Abschussprämien ausgesetzt. Ein Krokodiljäger am Rufuasee in Ostafrika lieferte nach achtwöchiger Jagd zweitausend Krokodile

schwänze bei der zuständigen Dienststelle ab. Auch auf Krokodileier sind Prämien ausgesetzt. So werden täglich tausende, in den Hauptlege-monaten Juli und August täglich sogar zehn- bis zwanzigtausend Krokodileier an einer einzigen Stelle eingeliefert, gezählt und vernichtet. Die Eingeborenen, die sich an diesem Geschäft beteiligen, stoßen mit ihren Speeren den Uferboden ab und fördern, sooft sie die Klinge mit dem Inhalt eines Eies befaßt aus dem Sand ziehen, Belege von fünfzig bis hundert Stück zutage. Die Eier haben die Größe eines Gänseeies und werden von der Sonne ausgebrütet. Wohl das größte je erlegte afrikanische Krokodil wurde im März 1903 in Ostafrika aus dem Rufuasee gezogen. Der Bauchumfang maß über vier Meter; seine Länge betrug ohne ein fehlendes Schwanzende mehr als sieben Meter. Ein Krokodil von drei Meter Länge wiegt zweieinhalb bis vier Zentner; das Alter solcher Tiere schätzt man auf rund hundert Jahre. Die in amerikanischen Alligatorfarmen gezüchteten Tiere sind ausnahmslos Jungtiere, die nicht gefährlich sind.

Bunte Geschichten

Eine fluge Logik. »Weiß ich die Farbe der Freude,« erklärt die Lehrerin, »darum trägt die Braut an ihrem Hochzeitstage ein weißes Kleid. Der Hochzeitstag ist eben das freudigste Ereignis ihres Lebens.«

Darauf fragt der kleine Max nachdenklich: »Warum haben denn aber die Bräutigams immer schwarz angezogen?«

Vorzüge von heute. »Unsere Tochter ist vollkommen modern erzogen, sie fährt Auto, malt, schwimmt, spielt Tennis, Whist, ist routiniert im Florettfechten, Jiu-Jitsu —

»So, da fehlt ihr ja nur ein Mann, der tüchtig in der Wirtschaft ist.«

Zwei Börsenspekulanten. Wegelagerer (dem Überfallenen einen Revolver unter die Nase haltend): »Bleiben Sie ganz ruhig, Herr Kommerzienrat. Es ist nicht gefährlicher als alle Tage. Sehen Sie, wir sind doch Kollegen.«

Kommerzienrat (zitternd): »Kollegen?« Wegelagerer: »Nun, Sie spekulieren an der Börse, ich spekuliere auf die Börse.«

Aus einer Kritik. »... Sie tanzte als Südfemädchen, nur bescheidet mit Arm- und Fußreifen und Lendengürtel. Das war unserem einfachen Publikum denn doch zu viel ...«

Warum? — Darum! Mama kommt in das Esszimmer und wirft einen schnellen Blick über die Abendbrottafel. Dann reißt sie die Tür zum Kinderzimmer auf und fragt ihren hoffnungsvollen Sprößling: »Kurtchen, vorhin haben zwei Äpfel auf dem Tische gelegen, jetzt ist nur noch einer da — wie kommt das?«

Und Kurtchen: »Das kommt daher, Mutti, weil ich den zweiten nicht gesehen habe.«

Vom Schneeflug zur Schneeschleuder

Auch der Winter hat seine zwei Seiten, vor allem mit seinen Schneefällen ist er nicht jedermanns Freund. Auf dem Land, wo es an Arbeitskräften fehlt, ist es oft schwierig, die Landstraßen und Wegkreuzungen mit dem von Pferden gezogenen Schneepflug für den Verkehr frei zu machen. Die größten Schwierigkeiten aber sind im Gebirge zu überwinden; gibt es doch Gegenden, in denen in einer Nacht oft der Reuschnee ein Meter Höhe und mehr erreicht. Besonders schlecht sind die Verhältnisse in der Schweiz. Wenn Ende September der erste starke Schneefall einsetzt, stockt jeder Verkehr in den Alpen-

Für stille Stunden

Maßig

Geht: Meine Damen, Ihre Toiletten sind reizend! Wenn man Sie hier beisammen sieht, glaubt man einen bunten Farbenkasten zu erblicken! Darf ich in Ihrer Mitte Platz nehmen?

Dame: Gewiß, der Pinsel hat uns gerade noch gefehlt.

Er muß es wissen

Ich habe bei keiner Ziehung etwas gewonnen, und Sie behaupten, daß Sie bestimmt bei jeder Ziehung etwas gewinnen. Wie kommt das?

— Ich bin Zahnarzt.

Am kopflosesten handelt man zumeist dann, wenn man seinen Kopf aufsetzt.

Der Winter hat das Spiel verloren,
Wir treiben ihn aus zu Toren und Toren.

Zahlenrätsel

Wer vor 2, 5, 6, 7, 8 und 9 sein Herz bewahrt in seinem Erdenwallen, wird stets der Ehr- und Liebe sich erfreuen bei allen Menschen, welche Gott gefallen. Verloren kommt dies salbige Wort herbei, und hat ein Mensch sich gänzlich ihm ergeben, so fordert's wie der Göze 4, 3, 1 und 2 als Opfer Menschenglück und Menschenleben.

Wer rein gelebt hat, dessen denken wir auch nach dem Tod noch immerdar in Ehren, wenn auch sein Grab der prunkhaft stolzen Hier, die andre schmückt, reichlich muß einbehalten. Ein 5 bis 9, und sei es noch so schlicht, das treue Hände auf die Gruft ihm pflanzen, rührt mehr mein Herz, als wenn ein Hölwidt geehrt ist durch ein Denkmal aus dem Gange.

Buchstabenrätsel

It's auch dem Wunsche nach verwandt, bescheiden wird's nicht heiss genannt; doch kann man seinen Sinn so dehnen,

daß es erd'einet wie ein Sehen.
Wird nun der erste Laut entfernt,
als eine Stadt man's kennen lernt.

Auflösungen folgen in Nummer 1, Jahrgang 1929

Auflösungen von Nummer 51:

Figurenrätsel:

K	A	R	N	T	E	N
R	H	E	I	N		
N	E	I	G	E		
T	I	G	E	R		
G	E	N	E	R	A	L
N						L

Ziffernrätsel: Ramur, Amur, Mur, Ur, r, Ruma, Anna.
Wochelrätsel: Rentner, Reuner.